Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 226. Bromberg, Freitag den 2. Oktober 1931. 55. Jahrg.

Das englische Rätsel.

Gespannte Beziehungen zu Frankreich und Amerika.

Von **Konrad F. Lehnert.**

Die englische Innen- und Außenpolitik ist zu einem Rätsel geworden, das nicht einmal durch die Börsen gelöst werden konnte. Amsterdam gab das Zeichen zur Hausse, Newyork versank am gleichen Tage in eine Baisse. Und als man in Newyork und Paris haussierte, wurde Amsterdam von einer Baissewelle überflutet. In Berlin, das mit London die Börse schloß, trieben unternehmungslustige Börsianer zur gleichzeitigen Wiedereröffnung an. Das geschah nicht, und nun wurde die Börse der Tummelplatz wilder Maklertänze, die hinter denen der Derwische weder an Bewegungsfreudigkeit noch an Lärm zurückstanden. Heute hieß es, daß der Börsenschluß „offensichtlich" eine schöne Hausse zerstört habe, die vielen Gelegenheit geboten haben würde, wieder rettendes Land zu gewinnen. Am andern Morgen beglückwünschte man sich, daß die Berliner Börse geschlossen blieb, weil neue Böen die Effekten wie Nußschalen auf dem Meer der Entwertung hoffnungslos umherschleuderten. Aller Augen richteten sich desto krampfhafter nach London. Aber in der englischen Hauptstadt weiß man ebenso wenig wie in der übrigen Welt, was sich fürder ereignen könnte. Man faßte einen Entschluß, ließ sich bewegten Herzens zu dem Mut beglückwünschen, der dazu gehört hatte, und sieht sich plötzlich in einem Wagen, der in voller Fahrt einen Berg hinuntersaust, sich überschlagen muß, wenn man nicht bremst, und rührt doch die Bremsen nicht an, weil man gar nicht weiß, wie man sie betätigen kann.

Der bisher klarste Entschluß, der dem englischen Schachzug gefolgt ist, geschah in Newyork. Er ist aber nicht positiv ausgefallen, sondern negativ. Die Amerikaner begaben sich im Gegensatz zu der Erwartung der Engländer durchaus nicht auf den kürzesten Weg zu einer internationalen Rettungshandlung, sondern die staatliche Bankengemeinschaft und die großen Wallstreetunternehmungen trafen praktische Vorkehrungen, um einen Finanzsturm auf Newyork abzuwehren und etwaige Wirkungen der englischen Krise auf die amerikanische Wirtschaft rechtzeitig abzufangen. Im übrigen verstand sich Washington erst zur Einladung Lavals, als eine länger fortgesetzte Harthörigkeit gegenüber den französischen Anlehnungsversuchen als unfreundlicher politischer Akt Amerikas gegen Frankreich empfunden werden mußte. Damit ist etwas Zeit gewonnen, in der man aus allen Hauptstädten mit bis zum Reißen gespannten Nerven den Folgen der Pfundentwertung zuschauen wird, mit der geheimen Hoffnung, daß irgendwer, irgendwann einen Ausweg öffnet.

In England ist nach wie vor die ganze Außenpolitik von der Tagesordnung abgesetzt, ein Zustand, der in den Tagen der mandschurischen Ereignisse schlechthin fremdartig anmutet, als ob man gar nicht mehr auf der Erde lebe, die, von England aus geschaut, doch aus nichts anderem bestand, als großen und kleinen Feldern außenpolitischer Interessen und Gegeninteressen Großbritanniens. Dortzulande gibt es aber nur noch die innerpolitische Krise mit den drei Kernfragen des Ausgleichs des Haushalts, der Belebung des Arbeitsmarktes und der Wiederingangsetzung des Außenhandels. Der mit vieler Mühe, durch Regierungsumschwung und Parteiumgruppierungen einschneidender Art erreichte Haushaltsausgleich ist durch den Inflationsbeschluß natürlich wieder umgestoßen worden, während das sinkende Pfund in mehreren englischen Hauptindustrien, beispielsweise in der Textilindustrie von Lancashire, die Unternehmungslust ankurbelte, so daß es zu Arbeitereinstellungen kam, und sich auch andere Zeichen einer raschen Wiederbelebung des englischen Außenhandels ankündigten.

Amerika sieht dem mit gerunzelter Stirn zu, Frankreich bricht in ein wildes Wehgeschrei aus, weil seine Luxusindustrie von schwersten Rückschlägen betroffen wird. Die Fremdenindustrie erlebt mit Entsetzen, daß der Engländer bis auf den letzten Mann den Staub Frankreichs von den Füßen schüttelt. Die Seidenindustrie, der in der Außenhandelsbilanz Frankreichs die vierfach größere Rolle als selbst den Weinen zufällt, verzweifelt über die sinkende Kaufkraft eines Kunden, der allein ein Drittel ihrer Ausfuhr aufnahm. Herr Flandin hält in Genf trotzige Reden, die von seinen eigenen Landsleuten als verständnisloses Geschwafel betrachtet werden. Gerade weil man sich mit seiner Macht plötzlich so vereinsamt in Europa vorkommt, will sich Laval den Winden und Wogen des Atlantischen Ozeans anvertrauen, auf dem es sich um diese Jahreszeit weit weniger angenehm reist als in dem „Blauen Zug", der ihn und Briand nach Berlin brachte. Auch bei uns würde man gern Preiswettbewerbe für die Lösung des englischen Rätsels ausschreiben, wenn man nicht von vornherein sicher wäre, daß sich daran doch wieder nur die Hellseher und Wahrsagerinnen beteiligen, mit denen praktische Versuche der Berliner Kriminalpolizei zu völligen Mißerfolgen geführt haben.

Aber für Deutschland ist dieses verwirrende Rätsel nicht weniger wichtig als für alle anderen Industriestaaten. Englands Möglichkeit, infolge der durch die Pfundentwertung gesunkenen Löhne und Abgaben seine Wirtschaft mit billigen Aufträgen zu versorgen und gleichzeitig den Wettbewerb der anderen auf dem englischen Markt durch einen indirekten Zoll belastet zu sehen, droht das letzte Ventil der deutschen gelähmten Wirtschaft zu verstopfen. Jedem Mann, der infolge weiterer Einschnürung des Außenhandels seine Hände in den Schoß legen muß, gesellen sich dort sofort drei andere, welche die Rohstoffe und Halbfertigwaren in Ausfuhrwerte verhandeln halfen. Abgesehen davon wird England Deutschland die 1,4 Milliarden Pfundkredite, die unter dem Stillhalteabkommen festgefroren sind, mit Sicherheit kündigen, ebenso wie es von seiner siebentägigen Kündigungsfrist im Falle des 150-Millionen-Schilling-Kredits gegenüber Deutsch-Österreich unter dem Zwang eigener Sorgen Gebrauch gemacht hat. Bei der Rückzahlung könnte Deutschland nach der bisherigen Pfundentwertung schon einen Kursgewinn von mehr als 300 Millionen Mark machen, wenn . . . nun wenn es wüßte, wo die restlichen 1,1 Milliarden Mark zu holen, das heißt, zu leihen wären. Die englische Rätselnuß, die auch Herr Macdonald nicht knacken kann, wenn er an der Spitze der Nationalregierung in den Wahlkampf zieht, hat im schroffsten Gegensatz zu den Erwartungen der Optimisten bis jetzt keine internationale Gemeinschaft zur einheitlichen, vorurteilsfreien, opferbereiten Bändigung der Weltkrise entstehen lassen, sondern die Selbstsüchte der einzelnen noch verschärft. Zwischen Frankreich und England und Amerika und England bilden sich in beiden Richtungen elektrische Spannungen. Vielleicht ist es möglich, ihre Kräfte zum Wohl der Gesamtheit zu sammeln. Vorläufig besteht aber die Gefahr der Entstehung neuer zerschmetternder Blitze. Deutschland sollte mit dem Schlimmsten rechnen, um gegen jede Überraschung gesichert zu sein. Und das heißt ins Wirtschaftliche übersetzt: Senkung der Lasten und Senkung der Gestehungskosten, aller, auch der Tarife, im Ausmaß der Pfundentwertung zur Verhütung zusätzlicher Arbeitslosigkeit.

Die deutsche Schulnot.

Die polnischen Blätter versuchen ihren Lesern einzureden, daß es keine deutsche Schulnot in Polen gebe. Durch die fast täglich einlaufenden Berichte über neue Schließungen deutscher Schulen, über Entlassungen deutscher Lehrer usw., können wir die Behauptung der polnischen Presse durch Veröffentlichung glatt widerlegen.

Wieder eine deutsche Schule aufgelöst.

In Pollenschin (Kreis Karthaus) ist der evangelische Lehrer versetzt und die deutsche Volksschulklasse aufgehoben worden, d. h. die deutschen Kinder erhalten nur Unterricht in polnischer Sprache, mit Ausnahme von zwei Stunden Religionsunterricht wöchentlich, den ein Lehrer aus dem Nachbardorf erteilt. In der deutschen Klasse waren noch einundfünfzig deutsch-evangelische Kinder vorhanden. Die polnische Schülerzahl beträgt nur 9! Die polnischen Schulbehörden haben also jetzt eine polnische Volksschulklasse geschaffen, die von 51 deutsch-evangelischen und neun polnischen Kindern besucht wird! Diese Maßnahme der polnischen Schulbehörden reiht sich würdig an die Schließung des deutschen Progymnasiums in Dirschau, der Ausschulung von 50 Schülern aus den deutschen Volksschulklassen in Dirschau und der Schließung der von 62 Kindern besuchten deutschen Volksschule in Gr. Bösendorf (bei Thorn).

Polnische Lehrer für eine deutsche Schule.

Zu dem oben erwähnten Fall Gr. Bösendorf erfahren wir, daß auf die sehr energischen Schritte hin, welche die Elternschaft aus Gr. Bösendorf gegen die Aufhebung der Schule unternahm, das Kuratorium jetzt die Regelung getroffen hat, die beiden angestellten polnischen Lehrer dort zu belassen. Beide Lehrer sind polnischer Nationalität und katholischer Konfession und sollen den Unterricht in deutscher Sprache erteilen. Der eine Lehrer versteht sehr mangelhaft deutsch. Für Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts in der deutschen Muttersprache ist nicht gesorgt. Der Ortspfarrer sieht sich gezwungen, seinerseits mit außerschulischem deutschen, evangelischen Religionsunterricht einzugreifen. Die Empörung der Bevölkerung hat sich durchaus nicht gelegt und sie verlangt, daß durch Anstellung deutschsprachiger evangelischer Lehrer der Charakter einer deutschen Schule absolut sichergestellt und vor allem der muttersprachliche evangelische Religionsunterricht gewährleistet werde.

*

Gefängnisstrafe für deutschen Sprachunterricht.

Kürzlich hatte sich das Fräulein Anna Gonschorek aus Kalkowski, Kreis Adelnau, vor dem Burggericht in Adelnau wegen angeblich verbotenen Unterrichts zu verantworten. Das Gericht stützte sich auf das Protokoll eines Wachtmeisters und auf ein mit deutschen Sätzen beschriebenes Papier, das der polnische Lehrer einem deutschen Kinde abgenommen und der Polizei übergeben hatte, desgleichen auf die (zum katholischen Glauben übergetretenen und sich jetzt zum Polentum bekennenden) Aussage eines gewissen Tischer, daß er von den Eltern erfahren habe, Fräulein Gonschorek unterrichte die deutschen Kinder heimlich. Fräulein Gonschorek bestritt, daß ihrer Tätigkeit das Charakteristikum eines verbotenen Unterrichts zukomme, da sie lediglich den Eltern bei gelegentlichen Besuchen gezeigt habe, wie die Eltern selbst den Unterricht im deutschen Lesen und Schreiben im Hause am vorteilhaftesten ausführen könnten. Obwohl in einer Verhandlung gegen andere Personen, die am 24. Juli 1931 in Krotoschin stattstand, erwiesen wurde, daß für eine derartige Tätigkeit im Gesetz überhaupt keine Strafsanktion vorhanden ist, verurteilte das Gericht in Adelnau die Angeklagte zu vierzehn Tagen Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten. Gegen dieses Urteil ist Berufung eingelegt worden.

Zur Enteignung der Rigaer Domkirche.

Von **Percy Bockrodt.**

Im nun bald zweijährigen, überaus hartnäckigen Kampf um Rigas deutschen Dom hat jetzt die Macht über das Recht einen entscheidenden Sieg errungen. Siebenhundert Jahre lang ist dieser mächtige, ehrwürdige Bau, ein gewaltiges Zeugnis der Glaubens- und Schaffenskraft der deutschen Einwanderer, ununterbrochen in den Händen der Deutschen gewesen. Noch vor wenigen Jahrzehnten ist der während der napoleonischen Invasion von russischen Kriegsscharen schwer verwüstete Bau dank deutscher Opferwilligkeit in alter Schönheit wieder hergestellt worden. Aus rein deutschen Mitteln sind etwa um die gleiche Zeit einige weitere Gebäude, darunter ein großer Museumsbau für zwei Sammlungen deutscher wissenschaftlicher Vereine, rings um den Dom errichtet worden, die gleichfalls zum Dombesitz zählten. Und jetzt sind durch eine Notverordnung der Lettischen Regierung Ulmanis alle diese Bauten, die Kirche, das Museum, die Pastorenhäuser und sonstigen Gebäude den Händen der deutschen Domgemeinde entwunden und einem neuen gemischten Domkirchenrat übertragen worden, in dem zwei lettische Gemeinden je drei Stimmen, ein Vertreter des lettischen Bischofs eine Stimme, ein Vertreter des Kriegsministeriums gleichfalls eine Stimme hat, während der deutschen Domgemeinde nur drei von den elf Sitzen des neuen Kirchenrats belassen worden sind, die also jederzeit von den Letten mit großer Mehrheit überstimmt werden kann und folglich praktisch kaum mehr den Willen der Deutschen durchzusetzen in der Lage wäre.

Man muß wissen, bis zu welchem Grade die deutsche Domgemeinde im Interesse einer Erhaltung des kirchlichen und nationalen Friedens den lettischen Wünschen, an der ältesten und größten Kirche der Landeshauptstadt teilzunehmen, entgegengekommen ist, um zu ermessen, wie schnöde alles deutsche Entgegenkommen nun gelohnt worden ist. Bereits vor Jahren hat die deutsche Domgemeinde freiwillig zuerst der lettischen Friedensgemeinde, dann auch der Garnisongemeinde ein Mitnutzungsrecht am Dom eingeräumt, wobei sich die Deutschen in der Nutzung ihres Gotteshauses erhebliche Einschränkungen auferlegt haben. Und noch vor wenigen Monaten hat sich die deutsche Domgemeinde bereitgefunden, mit der lettischen Friedensgemeinde sogar einen Vertrag abzuschließen, laut dem letzterer die Hälfte der gesamten Rechte am Dom und seinen Nebengebäuden abgetreten werden. Die Letten haben indessen diese Zusammenarbeit abgebrochen, weil sie — trotzdem die beiden lettischen Gemeinden zusammen viel weniger Glieder zählen, als die deutsche Domgemeinde — eine lettische Mehrheit am Dom erzwingen wollten.

Bisher waren alle in dieser Richtung unternommenen Versuche am Rechtsempfinden und der Besonnenheit der Mehrheit der Volksvertretung bzw. des Volkes selber gescheitert. Im Frühjahr d. J. wurde im Parlament ein linksbürgerlicher Antrag auf entschädigungslose Verstaatlichung des Doms abgelehnt. Im Sommer ereilte ein Volksbegehren ungefähr gleichen Inhalts dasselbe Schicksal. Es kam zum Volksentscheid, für den die Linksparteien unter Ausnutzung der ihnen zur Verfügung stehenden verbreitetsten lettischen Zeitungen eine überaus heftige Hetzkampagne entfalteten, während eine lettische Gegenpropaganda über ganz schüchterne Ansätze nicht hinausgelangte. Trotzdem stimmten weniger als ein Drittel aller Wähler für die Domenteignung, womit der Wille der großen Mehrheit des Volkes wohl klar genug zum Ausdruck gekommen ist.

Nichtsdestoweniger hat es jetzt die Regierung Ullmanis für möglich erachtet, vier Tage vor den Neuwahlen einer etwaigen Entscheidung der neuen Volksvertretung vorzugreifen und die Rechte der deutschen Domgemeinde auf ihren Besitz auf ein Minimum zu reduzieren. Die Regierung hat sich dabei des § 81 der Verfassung bedient, der dem Kabinett ein Notverordnungsrecht in den Zeiten zwischen den Sessionen des Parlaments einräumt, wobei jedoch in diesem Paragraphen ausdrücklich betont ist, daß solche Notverordnungen nur in dringlichen und notwendigen Fällen erlassen werden dürfen. Es unterliegt natürlich nicht dem geringsten Zweifel, daß eine Neuregelung der Rechte auf den Dom keineswegs so eilig gewesen ist, daß man damit nicht hätte bis zu einem Zusammentritt des neuen Parlaments warten können, zumal ja im alten Parlament und im Volk sich keine Mehrheit für die vorgeschlagene Neuregelung gefunden hat. Der Notverordnungsparagraph ist also zu einem Akt mißbraucht worden, der mit irgend einer Not oder Notwendigkeit nichts zu tun hat, ist mißbraucht worden zu nichts anderem als zu einem Wahlmanöver auf Kosten der Deutschen, denn nur die Be-

sorgnis, einen Teil der durch die Enteignungshetze der Linksparteien irregeleiteten Wähler zu verlieren, kann die bürgerliche Regierung dazu gedrängt haben, unmittelbar vor den Wahlen diesen überaus schicksalsschweren, in seiner Wirkung wohl verheerenden Schritt zu tun. Zwar betont man in Regierungskreisen, daß formal gar keine Enteignung vorliege, weil der Dom nicht auf den Namen der deutschen Gemeinde, sondern auf den Namen „Domkirche" in die Grundbücher eingetragen ist. Dieser juristischen Spitzfindigkeit steht indessen der wahre Tatbestand gegenüber, daß die deutsche Domgemeinde bisher unbestritten alle Rechte eines Eigentümers — das Verwaltungs-, Nutzungs- und Verfügungsrecht über den gesamten Dombesitz — allein in ihren Händen gehabt hat, eine Tilgung aller dieser Rechte also nichts anderes ist, als eine Enteignung. Zudem ist die Notverordnung auch ein schwerer Eingriff in die bestehende Kirchengesetzgebung, laut der die lutherische Kirche volle Autonomie genießt und alle ihre Angelegenheiten selbst regelt, während nun der Staat diese Autonomie verletzt und durch ein Ausnahmegesetz über die Domkirche verfügt hat.

Man kann sich vorstellen, welch einen niederschmetternden Eindruck die gewaltsame Entrechtung der größten deutschen Kirchengemeinde **Lettlands auf das baltische Deutschtum** gemacht hat, das bisher mit dem lettischen Bürgertum ehrlich und loyal am Ausbau des Staates zusammengearbeitet und namentlich in der Domkirchenfrage das Äußerste an Verständigungsbereitschaft gezeigt hat. Man kann sich aber auch vorstellen, welche Aufnahme die Nachricht von dieser einzigartigen, gegen die Besitzrechte der deutschen Minderheit gerichteten „Notverordnung" überall in der Welt finden wird.

•

Weitere Enteignungsgelüste.

Nach der Enteignung der Domkirche fordert heute eine lettische Zeitung weitere Enteignung deutschen Besitztums, und zwar der Petrikirche, der Gildenhäuser und anderer Immobilien deutscher Körperschaften. Angesichts des verzweifelten Wettlaufes um Mandate der zahlreichen Splitterparteien im jetzigen Wahlkampf erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Gruppe sich diese Forderung zu eigen macht.

Menschenraub in Danzig.

Vom Danziger Gebiet nach Polen verschleppt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 29. September 1931.

Am 15. September wurde der Danziger Polizei gemeldet, daß seit etwa 8 Tagen ein polnischer Staatsangehöriger namens Balsam, der seit einiger Zeit in der Benzlerstraße in Zoppot wohnte, spurlos verschwunden sei.

Die Nachforschungen der Danziger Kriminalpolizei ergaben zunächst, daß es sich bei Balsam offenbar um einen jungen Kommunisten handelt, der aus irgendwelchen Gründen von Polen verfolgt wurde und aller Wahrscheinlichkeit nach zwangsweise von Zoppot nach Gdingen gebracht wurde und daß er zunächst im Neustadter Krankenhause mit recht erheblichen Verletzungen gelegen habe.

Im weiteren Verlauf wurden diese Feststellungen bestätigt und das Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist gereadezu sensationell. Es ist einwandfrei von der Polizei ermittelt worden, daß Balsam auf Zoppoter Gebirt von drei polnischen Staatsangehörigen überfallen und mit Gewalt über die Grenze geschafft wurde.

Zwei junge Leute, polnische Staatsangehörige namens Swiątek und Radcziejowski, die früher gemeinschaftlich die Seefahrtsschule in Gdingen besucht hatten, hatten seit einiger Zeit in Zoppot Wohnung genommen und Balsam unter eine gewisse Beobachtung gestellt. Sie hatten sich mit Balsam bekannt gemacht und offenbar eine Art scheinbarer guter Bekanntschaft oder Freundschaft mit ihm geschlossen. In der Wohnung einer polnischen Staatsangehörigen in Zoppot, Südstraße 36, einer Frau Dodzinski, geb. Kubarcz, einer Tochter des früheren Danziger Volkstagsabgeordneten Kubarcz, ist Balsam dann am 8. September tüchtig unter Alkohol gesetzt worden, bevor er über die Grenze verschleppt wurde.

Frau D., die inzwischen nach Polen abgedampft ist, muß nach Auffassung der Polizei gewußt haben, um was es sich am Abend des 8. September in ihrer Wohnung handelte. Und diese Annahme wurde denn auch durch die Vernehmung des Dienstmädchens der Frau D. bestätigt. Das Mädchen versuchte zwar zunächst durch ihre Angaben ihre Herrin zu entlasten. Als sie aber hörte, daß sie ihre Aussage vor Gericht beschwören müsse, erklärte sie, nein, das könne sie nicht. Und nun erzählte sie, nach den polizeilichen Mitteilungen, daß Frau D. schon vorher gesagt habe, Balsam solle verschleppt werden. Frau D. habe dabei geäußert, daß er von Polen verfolgt werde und daß er noch eine Strafe dort zu erwarten habe, die ihn wohl etwa 15 Jahre ins Zuchthaus bringen werde. Das Dienstmädchen wurde von Frau D. auch angehalten, die Bedienung bei dem Gelage zu übernehmen, nach dem dann Balsam entführt wurde. Sie gestand auch ein, daß sie blutige Kleidungsstücke, die der Radcziejowski nach der Entführung Balsams zu Frau D. brachte, ausgewaschen habe. Am Tage nach der Entführung Balsams habe Frau D. dann auch zugegeben, daß die Sache geglückt sei und daß Balsam sich im Gefängnis befinde. Bei einer anderen Gelegenheit, als Frau D. die Verwunderung ausgesprochen worden sei, daß der kleine Jude in einem so vornehmen Hause Zutritt habe, habe sie gesagt, das werde auch nicht mehr lange dauern, dann werde der im Gefängnis sein.

Während die Danziger Polizei Swianteks bisher nicht habhaft werden konnte, konnte Radcziejowski, als er nach Zoppot zurückkehrte, ergriffen worden, ebenso ein dritter Mann, der sich Ankudowicz nannte, in Wirklichkeit aber, wie sich später herausstellte, Wochna heißt. Wochna versuchte bei seiner Vernehmung, der doppelten Namensführung eine harmlose Deutung zu geben und will rein zufällig in die Sache hineingekommen sein. Die Polizei hat den Verdacht, daß er der dritte Mann ist, der nach der Schilderung Radcziejowskis bei der Überwältigung Balsams mitwirkte, während R. erklärt, daß der dritte Mann ihm unbekannt sei.

Der Transport Balsams ist zu Fuß erfolgt an irgend einer Stelle der grünen Grenze, die natürlich keine offizielle Übergangsstelle war, so daß dieser Menschenschmuggel den Danziger Zollstreifen entgehen konnte. Als Entschädigung für die Mitwirkung bei der Entführung habe er von Swiontek 50 Złoty erhalten.

Durch andere Zeugen ist erwiesen, daß Balsam zunächst in das Krankenhaus nach Neustadt gebracht wurde und von dort vermutlich ins Gefängnis.

Nach den Beweggründen für die Tat und den Auftraggeber befragt, äußerte Radcziezowski sehr zurückhaltend, so daß der Eindruck entsteht, daß er sehr viel mehr weiß, als er sagt, um seinen Auftraggeber und sich selbst nicht weitere Ungelegenheiten zu machen. R. erklärte, gewußt zu haben, daß Swiątek mit einem angeblichen Nachrichtenoffizier in Gdingen zu tun gehabt habe. Swiątek habe ihm gesagt, daß darauf gedrängt wurde, daß Balsam nach Polen gebracht werde wegen einer Spionageaffäre. Am 8. September habe Swiątek ihm erklärt, telephonisch von seiner Behörde, für die er arbeitete, den Befehl erhalten zu haben, daß Balsam noch am selben Abend nach Polen geschafft werde. Soweit der Extrakt aus den Mitteilungen der Polizei!

Der Untersuchungsrichter in Danzig ist bereits frühzeitig in die Verhöre eingeschaltet worden und hat gegen Radcziejowski und Wochna Haftbefehl wegen **Menschenraubes erlassen.**

Ob die Angelegenheit noch staatsrechtliche Weiterungen haben wird, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Jedenfalls sieht man der weiteren Aufklärung durch die in Aussicht stehende Gerichtsverhandlung mit großer Spannung entgegen.

*

Die polnische Presse („Kurjer Poznański") meint, es unterliege keinem Zwifel, daß die Danziger Polizei einer Mystifikation zum Opfer gefallen sei.

Der Streik im Danziger Hafen.

Danzig, 1. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der gestern von den Danziger Hafenarbeitern beschlossene Streik hat am heutigen Donnerstag in vollem Umfange eingesetzt. Mit Ausnahme der Holzarbeiter haben sämtliche Hafenarbeiter die Arbeit niedergelegt. Nur ein Schiff wird von Vorarbeitern mit Hilfe der Besatzung zu Ende beladen. Sonst ruht die Arbeit im Danziger Hafen vollständig.

Um irgendwelchen Unruhen vorzubeugen sind polizeiliche Verstärkungen ins Hafengebiet entsandt worden. Der Senat hat den von den Arbeitnehmern abgelehnten Schiedsspruch heute vormittag für verbindlich erklärt, um dem im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftslage und besonders auch im Hinblick auf die Konkurrenz des Hafens von Gdingen geradezu verbrecherischen und durch nichts gerechtfertigten Streik ein Ende zu setzen. Wie verlautet, haben die Arbeitnehmer durch die Gewerkschaften heute früh einen neuen Vermittlungsvorschlag eingereicht, über den im Danziger Senat Besprechungen stattfinden, und über welchen dann noch mit den Arbeitgebern verhandelt werden soll.

Ein englischer Jurist Vertreter Danzigs im Haag.

Zu der Frage des Port d'attache.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 30. September.

In der Frage des Anlaufens und des Aufenthalts polnischer Kriegsschiffe in Danzig hat der Rat des Völkerbundes, nachdem das entsprechende Abkommen zwischen Polen und Danzig von der Danziger Regierung gekündigt war und keine Aussicht bestand, daß die beiden Regierungen zu einer Einigung für eine Neuregelung kommen, in seiner letzten Tagung bekanntlich beschlossen, die Frage dem Haager Gerichtshof zwecks Abgabe eines Gutachtens zu überweisen.

Die Danziger Regierung hat nun mit ihrer Vertretung in dieser Angelegenheit vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag den englischen Juristen Sir John Fisher Williams beauftragt. Dieser gilt als gründlicher Kenner der komplizierten Danziger Rechtsfragen und war auch Mitglied des von dem früheren englischen Außenminister Henderson als Berichterstatter des Völkerbundrats bestellten Juristenkomitees in der Frage, ob Polen den Danziger Hafen voll ausnützen müsse, das im Frühjahr d. J. in seiner Mehrheit den Danziger Standpunkt als gerechtfertigt erklärt hat.

Spaltung in der englischen Regierung.

Innerhalb des englischen Kabinetts soll nach einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg." eine Spaltung über die Neuwahlfrage eingetreten sein. Fünf Minister haben sich für, vier Minister gegen Neuwahlen ausgesprochen. Die Gegner sind Snowden, Sir Herbert Samuel, Lord Sankey und Lord Reading. Sämtliche liberalen Minister, auch Lord Reading, sind im Falle von Neuwahlen zum Austritt aus der Regierung entschlossen. In dieser Situtaion kommt die Entscheidung Macdonalds die maßgebende Bedeutung zu. Man nimmt an, daß er dem Parlament am heutigen Mittwoch eine klare Antwort geben wird.

•

Die „Times" sind beunruhigt.

London, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Times" bringt in einem Leitartikel Besorgnisse über die in Berlin getroffenen Abmachungen zum Ausdruck. Einleitend bemerkt sie, daß innerhalb der gegebenen engen Grenzen der Besuch Lavals erfolgreich gewesen sei. Anscheinend sei kein Wort von Reparationen oder Abrüstung oder noch viel weniger von den Friedensverträgen gefallen. Insoweit als das Handelsabkommen, wenn es wirklich wirksam werde, ein gewisses Maß von gegenseitiger Abhängigkeit in sich einschließe und das Feld der gemeinsamen Interessen erweitere, müßte man es als zufriedenstellend und als ein gutes Vorzeichen für eine bessere Verständigung auf breiter Grundlage ansprechen. Der freundliche Empfang bei Hindenburg bedeute etwas mehr als nur eine Höflichkeitsbezeugung zwischen den beiden großen Nationeen Deutschland und Frankreich. „Times" begrüßt es auch, daß selbst französische Kreise, die bisher sehr skeptisch waren, einen günstigen Eindruck empfangen haben.

Das Blatt zitiert dann aber die Beschlüsse des Sachverständigenausschusses des Europaausschusses, in denen eine künstliche Ermutigung für die Schaffung internationaler Industriekartelle abgelehnt wird, die nur das Ergebnis wirtschaftlicher Verhältnisse und einer spontanen Initiative der Industriellen sein sollte und bemerkt, daß dieser Ausblick auf das deutsch-französische Abkommen im Auslande mit sehr scharfem Interesse beobachtet werden würde. Es sei jedoch immerhin beruhigend, daß das amtliche Communiqué ausdrücklich die Interessen anderer Länder und die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit erwähne. Soweit der neue deutsch-französische Plan mit den allgemeinen Empfehlungen des Europaausschusses übereinstimme und unter günstigen Umständen zu einer Herabsetzung der Zölle und zu sonstigen allgemeinen Vorteilen führen könnte, müßte er als eine konstruktive Maßnahme von internationalem Wert begrüßt werden.

„News Chronicle" erwartet, daß das deutsch-französische Abkommen genügend Elastizität besitze und nicht den Charakter einer Koalition im Sinne der Vorkriegspolitik annehmen würde. Ein derartiges „Abkommen" würde gefährlich sein.

Lavals Bericht.

Gestern (Mittwoch) trat der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumer zusammen. Laval und Briand, die am Abend vorher wohlbehalten in Paris eingetroffen waren, gaben nacheinander ausführliche Berichte über die Berliner Verhandlungen. Der Präsident der Republik beglückwünstche die Minister zu dem Erfolg ihrer Reise. Eine längere Debatte entspann sich über die Zusammensetzung des deutsch-französischen Komitees. Die französische Gruppe wird demnächst offiziell gebildet werden.

Auf der Rückreise hat Ministerpräsident Laval dem Sonderkorrespondenten der Havas-Agentur folgende Erklärung übergeben:

„Wir haben in Berlin die heikelste Mission erfüllt, die französischen Ministern zufallen konnte. Dadurch, daß wir dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister den Besuch erwiderten, den sie im Juli in Paris gemacht haben, haben wir durch eine Handlung eine Annäherung zwischen unseren beiden Völkern erleichtern wollen.

Ich habe dem Reichskanzler Brüning die Schaffung eines deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses vorgeschlagen. Der Plan ist im Verlaufe unserer Unterredungen verwirklicht worden. Der Ausschuß, der unverzüglich gebildet wird, wird die wirtschaftlichen Probleme, die unsere beiden Länder betreffen, zu prüfen haben. Das ist eine Hoffnung die aufkommt. Eine neue Methode ist angenommen worden.

Angesichts des Ernstes und der Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kann diese Initiative als bescheiden erscheinen. Man muß sie aber nach ihren Ergebnissen beurteilen. Gegenwärtig muß man schon die Absicht, die ihr zugrunde liegt, in Rechnung stellen. Alle Maßnahmen, die ins Auge gefaßt werden, um das Elend in der Welt zu besiegen, führen näher zum Ausgleich und befestigen den Frieden.

Wir haben nichts von den Interessen unseres Landes geopfert, dadurch, daß wir die Möglichkeit suchten, sie unter den gegenwärtigen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen. Ich werde, wie gestern in Berlin, so auch bald in Washington im Namen meines Landes mein Möglichstes tun, um an den neuen schweren Aufgaben teilzunehmen, die die Weltkrise der Regierung auferlegt."

Acht Monate Gefängnis für das „Posener Tageblatt".

Am vergangenen Freitag hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Posener Tageblatt" Alexander Jursch in zwei Sachen vor dem Presserichter zu verantworten. Den Gegenstand der ersten Anklage bildete ein unter dem Titel „Die Wahlen zum oberschlesischen Sejm" in der Ausgabe vom 27. November 1930 erschienener Artikel, in welchem die Rede von Anfechtungen der polnischen Staatsangehörigkeit bei einer großen Anzahl von Wählern deutscher Nationalität war, eine Feststellung, die auch durch das als Zeugenaussage dienende Schreiben des Wojewoden Grażyński nicht umgestoßen werden konnte, nur daß danach die in dem Artikel angegebenen Zahlen etwas zu hoch gegriffen waren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten auf Grund des § 131 St. G. B. (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen) **zu zwei Monaten Gefängnis** mit der Begründung, daß von einer Benachteiligung von Bürgern deutscher Zunge nicht habe die Rede sein können, da es doch jedem Wähler freigestanden habe, seine angefochtene Staatsbürgerschaft innerhalb einer bestimmten Frist durch entsprechende Dokumente nachzuweisen. Die Anfechtungen seien nur deshalb erfolgt, um in den Wählerlisten endlich Ordnung zu schaffen.

Die zweite Sache betraf einen unter der Überschrift „Judenverfolgung in Bromberg" erschienenen Artikel, in welchem Ausschreitungen gegen zwei nach Bromberg zugereiste Juden geschildert waren, von denen die polnische Presse behauptete, daß sie sich provozierend benommen hätten. Der Richter erblickte, dem „Posener Tageblatt" zufolge, in der Darstellung des Falles eine Verächtlichmachung, die schon aus der „bombastischen" Aufmachung hervorgehe. Man habe diesen Zwischenfall dazu benutzt, um vor den Augen Europas zu zeigen, daß die Juden in Polen verfolgt würden. Die Verbreitung solcher Nachrichten wäre nicht dazu angetan, „die durch das Vorgehen der Minderheit ohnehin beunruhigte Weltmeinung zu beruhigen". Das Urteil lautete auf **sechs Monate Gefängnis.**

Gegen beide Urteile wurde Berufung eingelegt.

Der gefährlichste Vulkan der Erde.

Neue Tätigkeit des Krakatau.

Der Krakatau, der gefährlichste Vulkan der Erde, hat nach dreijähriger Ruhe seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Der Vulkan liegt mitten in der Sunda-Straße zwischen den beiden Inseln Java und Sumatra. Er ist nur knapp sechs Kilometer lang und zwei Kilometer breit.

Die Ausbrüche des Krakatau zeichneten sich gegenüber denen anderer Vulkane durch besondere Heftigkeit aus. Die erste große Explosion ereignete sich im Jahre 1860. Dann wurde die Tätigkeit des Berges für über 20 Jahre unterbrochen. Die furchtbarste Katastrophe brachte der 26. August 1883. Damals flog eine große blühende Insel mit 40 000 Menschen in die Luft, um für immer im Ozean zu verschwinden. Der Katastrophe war am 20. Mai eine Eruption von Asche vorangegangen. Dichte Rauchwolken stiegen aus dem Berg empor und warnten vor dem nahenden Unheil. Aber niemand ahnte, wie gefährlich die Lage war, und als die ernsten Anzeichen der Katastrophe wahrnehmbar wurden, war es zur Flucht bereits zu spät. Innerhalb weniger Minuten verschwand die ganze Insel im Meer. Nur giftige Asche blieb noch wochen- und monatelang in der Luft hängen und färbte den Abendhimmel eigentümlich bläulich-violett. Acht Tage lang nach dem Unglück war Hunderte von Meilen entfernt die Sonne verfinstert. In der ganzen Welt spürte man die Auswirkungen der gewaltigen Explosion. Eine mächtige Meereswelle durchzog den ganzen Indischen und Pazifischen Ozean bis zur Küste Südamerikas und richtete besonders an den Ufern von Sumatra und Java verheerenden Schaden an. Nur ein öder Felsen, wie ein Riesenzahn eines unter den Ozeanwellen verborgenen Schlundes, durchbohrt heute die Wasseroberfläche. Das ist der furchtbare Krater des Krakatau.

Vor einem halben Jahr kam die erschreckende Nachricht nach Europa, daß der Krakatau-Vulkan wieder auferstanden ist und sich langsam über die Ozeanfläche erhebt. Neben ihm ist im Laufe von wenigen Tagen eine große Insel aufgetaucht. Riesige Springfluten haben gleichzeitig die Küste der benachbarten und entfernteren Inseln heimgesucht, was auf tiefe Umwälzungen des Ozeanbodens hindeutet. Die Paleoweh-Katastrophe, die am 4. und 5. August ca. 2000 Menschenleben raubte, steht wahrscheinlich mit dem Erwachen des Krakatau in Zusammenhang. Da der ganze Erdball sich überhaupt im Zustande einer erhöhten vulkanisch-tektonischen Aktivität befindet, so ist anzunehmen, daß die Katastrophen-Periode zu Beginn des letzten Jahrzehnts, die mit dem Japan-Erdbeben im Jahre 1921 eingeleitet wurde, und die sich sogar in Europa hier und da spürbar machte, von dem javanischen Vulkangebiet ihren Ausgang genommen hat.

Die jüngsten Ausbrüche des Krakatau haben bisher noch keinen erheblichen Schaden angerichtet. Hoffentlich werden sie die Grenzen ihres bisherigen Umfanges nicht überschreiten und nur ein Vorspiel zu einer großen Katastrophe sein, wie wir sie zuletzt vor 50 Jahren erlebt haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter nach kühler Nacht und Morgennebeln an.

Ein Einbrecherkleeblatt vor Gericht.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am gestrigen Mittwoch drei berüchtigte Einbrecher zu verantworten. Es sind dies der 42jährige Monteur Bolesław Krzemien, der 39jährige Eisendreher Marjan Zięba und der 30jährige Ziegelarbeiter Felix Partyka, sämtlich in Krakau wohnhaft. Alle drei Angeklagte haben bereits mehrfache, langjährige Gefängnisstrafen hinter sich. Zu der Verhandlung waren dreißig Zeugen geladen. Da die Angeklagten, die sich seit dem 15. Juni d. J. in Untersuchungshaft befinden, bereits einmal einen Fluchtversuch unternommen haben, wurden besondere polizeiliche Sicherheitsmaßnahmen im Gerichtssaal getroffen.

Die Angeklagten haben gemeinsam, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, in den Nächten des 5., 6. und 9. Juni d. J. folgende Einbrüche verübt: In der Teerfabrik „Impregnacja" in Nakel, in der Postagentur in Elsenort (Anieliny) bei Nakel, bei dem im gleichen Orte wohnhaften Gastwirt Nowak sowie in der Fabrik Zakłady Przemysłowe in Seeheim (Nieżychowo), Kreis Wirsitz. Außerdem haben die Angeklagten noch versucht, in die Nakeler Brauerei, bei dem Richter Rybinski und dem Geistlichen Goepert einzudringen. Die Beute im Gesamtwerte von ca. 650 Złoty, die ihnen bei den Einbrüchen in die Hände fiel, bestand aus Brief- und Invalidenmarken, einem Wechsel, Bargeld, Bonbons und alkoholischen Getränken. In der Fabrik Zakłady Przemysłowe öffneten die Angeklagten mit dem sogenannten „Krebs" nicht weniger als drei eiserne Kassenschränke, ohne jedoch große Beute zu machen.

Die Angeklagten bestritten ihre Schuld, obwohl bei ihrer Verhaftung die Briefmarken und der Wechsel, den sie bereits zerrissen hatten, vorgefunden wurde. Die Frage des Vorsitzenden an Krzemien, wozu er eigentlich so viel Briefmarken bei sich geführt habe, beantwortete der Angeklagte damit, er habe sie gekauft, da er sehr viel mit seinen Angehörigen korrespondiere!

Das Gericht verurteilte nach Vernehmung der Zeugen, die sehr viel Belastungsmomente erbrachten, die Angeklagten zu je vier Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zehn Jahren und Tragung der Gerichtskosten.

§ **Die Hochwasserwelle.** In Thorn zeigte der Pegel am gestrigen Tage 3,66 Meter, in Fordon 3,21 und an der Schleuse in Brahemünde 5,50 Meter. Heute früh war in Brahemünde das Wasser an der Schleuse sogar auf 6,20 Meter und am Trommelwehr auf 6,38 Meter gestiegen. Wie wir schon gestern mitteilten, wird die Hochwasserwelle am morgigen Freitag in Thorn mit 5,80 Meter ihren Höchststand erreichen und dürfte einige Zeit später bei Brahemünde vorbeifließen. Aus diesem Grunde sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Anwohner der bedrohten Gebiete nach Möglichkeit gefährdetes totes oder lebendes Inventar in Sicherheit zu bringen haben.

§ **Verhaftung eines Fahrraddiebes.** Ein junger Mann sah ein herrenloses Fahrrad auf der Straße stehen und glaubte, mit diesem als Beute verschwinden zu können. Als er sich auf das Rad schwingen wollte, erschien jedoch der rechtmäßige Eigentümer, der Alarm schlug und so die Festnahme des Diebes erreichte. — Der im Kreise Bromberg wohnhafte Landwirt Friedrich Busse meldete der Polizei, daß man ihm ein 180 Złoty Wert besitzendes Fahrrad veruntreut habe. — Wincenty Swiątecki, wohnhaft in Hoheneiche, meldete der Polizei, daß man ihm sein Fahrrad, das einen Wert von 270 Złoty besitzt, gestohlen hat. — Josef Wardelski, wohnhaft in Fordon, hatte vor dem Starostei-Gebäude sein Fahrrad stehen gelassen, von wo es ein unbekannter Täter entführte.

§ **Ein Betrüger verhaftet.** Vor einigen Tagen erschien in einem der hiesigen Tuchgeschäfte ein Mann, der sich Tokarski nannte und angab, Angestellter der Eisenbahnwerkstätte zu sein. Er erklärte, von dem Leiter dieser Werkstätten, Ing. Schmidt, geschickt worden zu sein, um Anzugstoff abzuholen. Er erhielt auch tatsächlich Stoff im Werte von 250 Złoty ausgehändigt und blieb seitdem verschwunden. Jetzt gelang es der Polizei, den Betrüger festzunehmen, es ist dies der 25jährige Władysław Olejniczak, der keinen ständigen Wohnsitz hat.

§ **Diebstahl am hellen Tage.** In die Scheune des Hanfstraße (Konopna) 39 in Schwedenhöhe wohnhaften Wilhelm Sprenger drang am hellen Tage ein Dieb ein und stahl Wäsche, einen Herrenmantel und einen Koffer.

Die Sorglichen.

Im Frühling, als der Märzwind ging,
Als jeder Zweig voll Knospen hing,
Da fragten sie mit Zagen:
Was wird der Sommer sagen?

Und als das Korn in Fülle stand,
In lauter Sonne briet das Land,
Da seufzten sie und schwiegen:
Bald wird der Herbstwind fliegen.

Der Herbstwind blies die Bäume an
Und ließ auch nicht ein Blatt daran,
Sie sahn sich an: Dahinter
Kommt nun der böse Winter.

Das war nicht eben falsch gedacht,
Der Winter kam auch über Nacht.
Die armen, armen Leute,
Was sorgen sie nur heute?

Sie sitzen hinterm Ofen still
Und warten, ob's nicht tauen will,
Und bangen sich und sorgen
Um morgen.

Falke.

§ **Verkehrsunfall.** Gestern abend gegen 6.30 Uhr fuhr ein Auto ziemlich dicht am Bürgersteig die Danzigerstraße in der Nähe der Firma Kreski vorbei. Dabei wurde eine Passantin, die Frau eines hiesigen Kaufmanns, die von dem Bürgersteig heruntergetreten war, leicht angefahren. Glücklicherweise trug sie keinerlei ernsthafte Verletzungen davon.

§ **Eine Verkehrsstockung** entstand gestern um die Mittagsstunde in der Friedrichstraße (Długa) dadurch, daß von einem hochbeladenen Kohlenwagen ein Rad gebrochen war und der Wagen nicht beiseite geschafft werden konnte. Der Fuhrwerksverkehr wurde durch das Hindernis während etwa einer Stunde gehemmt. Besonders unliebsam fühlbar war es aber für die Fahrgäste der Elektrischen Straßenbahn der Schleusenauer Strecke, da das Fuhrwerk gerade auf den Schienen zusammengebrochen war. k.

§ **Diebstahlschronik.** Die Frau Rosalie Meißner, Conradstraße (Ossolińskich) 18 wohnhaft, meldete der Polizei, daß man ihr systematisch Geld, zwei Ringe und einen Schal entwendet habe. — Aus dem Geschäft des Schneidermeisters Fr. Drews, Danzigerstraße 36, stahlen Ladendiebe ein Stück blauen Mantelstoff im Werte von 335 Złoty. — Der Firma „Bacon-Export" entwendeten Einbrecher fünf Kisten mit 25 Kilo Schmalz. — Einbrecher drangen in das Mehlgeschäft des Kaufmanns Rebe, Wallstraße (Podwale) Nr. 12, ein und stahlen eine Kiste Margarine und Süßstoff. — Tadeus Haraszkiewicz, Alleestraße (Stroma) 4, meldete der Polizei, daß man ihm aus einem unverschlossenen Stalle 15 Hühner gestohlen habe.

☐ **Crone** (Koronowo), 30. September. Honigdiebe. In der Nacht zum 29. d. M. wurden dem Besitzer Adolf Kuhlmeier aus Sanddorf (Samociężek) ein Bienenhaus mit Inhalt vom Stande hinter die Scheune getragen und entleert. Dann haben die Diebe noch einen Bienenkorb, einen der schwersten, in den nahegelegenen See im Walde getragen, die Bienen ertränkt und dann den Korb geleert. Von den Dieben fehlt jede Spur.

z **Inowrocław**, 1. Oktober. Diebische Angestellte. Fünf junge Leute hatten sich vor Gericht zu verantworten, die des Diebstahls und der Hehlerei angeklagt sind. Es sind dies der Uhrmacherlehrling Henryk Keriejewski aus Mogilno, der Eisenhandlungslehrling Zbigniew Grobelski aus Inowrocław, der Schüler der Landwirtschaftsschule Anton Podkowiński aus Argenau, sowie Witold Stankowski und ein Kazmierz Jeszke aus Inowrocław. Der Uhrmacherlehrling Keriejewski, der seit dem Jahre 1928 bei dem hiesigen Goldwarenhändler und Uhrmacher Fr. Szczepański in der ul. Krol Jadwigi in der Lehre war und im Mai 1931 ausgelernt haben sollte, war in den ersten drei Jahren ein fleißiger, ruhiger und ehrlicher Junge, bis er eines Tages im Spätherbst vergangenen Jahres einen Ring im Werte von 40 Złoty stahl und diesen gegen Werkzeuge eintauschte, die der Lehrling Grobelski, der bei der Firma Kickbusch hierselbst angestellt war, dort gestohlen hatte. Dann stahl er systematisch weiter silberne Messer, Gabeln, Löffel, Teelöffel, Tortenheber, Zuckerlöffel, Armbänder, Uhrketten und eine Uhr. Einen Teil von diesen Sachen gab er dem Mitangeklagten Podkowiński, der ihm dafür 1 Mantel, 1 Paar Schuhe, 1 Schal, alles alte Sachen, und 1 Stück Stoff zum Anzug gab. Auch Stankowski erhielt einen Teil der Sachen, gab sie aber später wieder zurück. Jeszke hatte eine Uhrkette im Werte von 4 Złoty erhalten, wofür er dem K. zwei Apfelsinen gab. Der Austausch der Sachen erfolgte gelegentlich der Fortbildungsschulstunden. Die Angeklagten behaupten, untereinander nicht gewußt zu haben, daß die Sachen gestohlen waren, da K. vorgab, diese als Gehalt bekommen zu haben. Bei der Entdeckung des Diebstahls, deren Wert schon auf 750 Złoty angewachsen war, leugnete K. hartnäckig seine Schuld, erst später gestand er den Diebstahl in vollem Umfange ein. Bei einer bei Podkowiński vorgenommenen Haussuchung wurden die Sachen im Stall und auf dem Boden versteckt aufgefunden. Nach 2½stündiger Verhandlung erhielt der Hauptangeklagte K., der noch unbestraft ist und mit Rücksicht darauf, daß dem Bestohlenen alle Sachen zurückgegeben werden konnten, 3 Monate Gefängnis, Grobelski 6 Wochen Gefängnis, beide mit dreijähriger Bewährungsfrist, Podkowiński, der bereits einmal vorbestraft ist, ein Monat Gefängnis ohne Strafaufschub. Die beiden letzten Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Der neue Fahrplan.

Gültig vom 4. Oktober 1931.

Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht. Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Aus Bromberg nach:

Thorn — Warschau: 1,03, 2,00**, 6,17, 8,15*, 13,11, **13,43**, 16,55*, 19,55**, **20,25***, 23,17*.
* bis Thorn;
** bis Kutno.

Dirschau: **3,32**, **6,40***, **7,06**, 10,58, **14,28**, 14,35*, 15,08, 20,35, 23,57*.
* bis Laskowitz.

Posen (über Inowrocław): 3,50, 6,20° 6,32*, 8,07*, 11,45**, 13,47, 16,50, 20,05*, **23,00**.
° hält auf der Strecke Bromberg — Inowrocław nicht.
* bis Inowrocław;
** in Inowrocław Anschluß an den Schnellzug nach Posen.

Posen (über Wongrowitz): 4,40, 9,25, 14,40*, 18,20.
* bis Wongrowitz.

Schneidemühl. 3,40, 8,00, 11,00*, 14,25*, **16,53**, 18,15**, **19,45**.
* bis Erpel; ** bis Nakel.

Unislaw. 5,10*, 8,25, 13,50, 16,20*, 21,00.
* bis Strasburg.

Crone: 8,15, 11,56* (bis Morzewiec), 14,00, 15,00** (bis Morzewiec), 17,55* (bis Morzewiec), 17,55*, 20,10.
* am Mittwoch und Sonnabend.
** am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonn- und Feiertags.

In Bromberg von:

Thorn — Warschau: 3,17, 6,57**, 10,43**, 12,11*, **14,20**, 14,53, **16,48***, 17,23*, 19,20*, 22,33.
* aus Thorn;
** aus Kutno.

Dirschau: 1,45, 7,32, 8,47*, 12,56, **13,35**, 16,06*, **19,32**, 22,26*, **22,50**.
* aus Laskowitz.

Posen (über Inowrocław): 2,27, **6,55**, 7,33*, **10,52***, 14,16, **16,03***, 18,57, **22,47***, 23,47°.
° hält auf der Strecke Inowrocław — Bromberg nicht.
* aus Inowrocław.

Posen (über Wongrowitz): 7,00*, 11,31, 16,48, 22,56.
* aus Wongrowitz.

Schneidemühl: 5,51, **7,51**, 12,05, **15,40***, 18,27, **20,19**, 20,50**.
* von Erpel; ** von Nakel.

Unislaw: 7,50*, 10,25, 15,41, 19,05*, 22,14.
* aus Strasburg.

Crone: 7,34, 8,00 (aus Morzewiec), 8,49*, 13,19, 19,16.
* am Mittwoch und Sonnabend.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ondulation wichtiger als Frühstücksbrot.

In Warschau sind in der Nähe der meisten Mädchenschulen kleine Friseurstuben entstanden, die sich in unhygienischem Zustand befinden und in vor Unsauberkeit strotzenden Wohnungen untergebracht sind. Diese „Friseursalons", natürlich nur für „Damen", werden während der Frühstückspausen von Schülerinnen förmlich überlaufen, die sich für 50 Groschen das Haar frisieren und für 15 Groschen manikūren lassen. Die „jungen Damen" legen deshalb den Schulweg lieber zu Fuß zurück oder verzichten auf das zweite Frühstück, um das Geld auf dem Altar der Schönheit zu opfern.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Oktober 1931.

Krakau — 0,32, Zawichost + 3,08, Warschau + 4,32, Płock + 4,42, Thorn + 4,67, Fordon + 3,96, Culm + 3,60, Graudenz + 3,53, Kurzebrak + 3,56, Piekel + 3,20, Dirschau + 3,12, Einlage + 2,78, Schiewenhorst + 2,68.

Der Kulminationspunkt der Hochwasserwelle wird am Freitag, dem 2. Oktober, mit 5,80 m (nicht wie uns gemeldet worden war 5,40 m) erreicht.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 226

Peter-Hartwig

Die glückliche Geburt eines **strammen Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an
Erhard Reimann und Frau Käthe geb. Hartwig
Wąbrzeźno, den 30. September 1931 3970

Bücherrevisor, ehem. Gerichtsbeamter, übernimmt **Neueinrichtung von Büchern, dauernde Führg. derselben, evtl. Leitung der juristischen Abteilung im Handelsunternehmen.** Off. u **B.3886** a. d. G. d. Ztg.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 9172
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Zur Winter-Saison

Abteilung Strümpfe
Damen-Strümpfe engl. Dess. in Streif., Mako von **3,30 zł** an
Damen-Strümpfe Wolle, Streichg., mod. Farb. von **3,90 zł** an
Damen-Strümpfe zum Unterzieh. in rein. Wolle von **3,30 zł** an
Abteilung Trikotagen
Damen-Schlüpfer m. warm. Futt., haltb. Qual. von **2,40 zł** an
Damen-Schlüpfer wollhaltig, prima Qualität von **3,80 zł** an
Damen-Kombinationen à la Ribana Makog. von **6,25 zł** an
Damen-Kombinationen aus reiner Wolle . von **12,75 zł** an
Damen-Trikot-Hemden mit und ohne Arm von **2,00 zł** an
Kinder-Kombinationen und Schlüpfer
wollhaltig und mit warmem Futter, in jeder Größe
Herren-Unterhosen m. warm. Futt., Qualitätsw. von **3,50 zł** an
Herren-Trikot-Hemden mit warmem Futter . von **4,75 zł** an
Herren-Hemden und Unterhosen
in Wolle und Kammgarn (Jaeger) in allen Größen u. Uebergrößen.

A. i W. Ziętak, Bydgoszcz
ulica Mostowa 7 9177
Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen u. **Kurzwaren**

Mein lieber Junge, unser treuer Bruder

Gerhard

ist unerwartet im Alter von 19 Jahren von uns gegangen. 3971

In tiefem Schmerz:
Else Pollack geb. **Brinkmann.**
Werner und **Ilse Pollack.**

Wielkie Łunawy (Chełmno), den 28. 9. 1931.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. Oktober, um 3 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Wielkie Łunawy statt.

Am 28. d. Mts. verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Pauline Schmidt

verw. Krassnow, geb. Schmidt
im 83. Lebensjahre.

Helene Dasler
Gustav Dasler
Thea Dasler

Bydgoszcz, den 30. September 1931

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Oktober 1931, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des **neuen** evangl. Friedhofs aus statt. 3958

Bin verzogen nach 3948
Marszałka Focha 24, II
Stanislas Gressler, Traiteur.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Ausland
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 9080
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 4.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 7796
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Füllfederhalter

mit nichtrostender Stahlfeder liefert für Złoty 8.— 3164
A. Dittmann, T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Leder

Blankleder u. **Sohlleder**
sowie
sämtliche Sattler- und Tapezierer-Bedarfs-Artikel zu billigsten Preisen.
Handel Skór dawn. **G. Draugelattes,**
Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 7. 8501

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte
Wir verkaufen in beliebigen Mengen
ausfortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16. 3325

Ia oberschl. Steinkohlen
Stück, Würfel, Nuß,
zu konkurrenzlosen Preisen. 3399
Bei sofortiger Bestellung zł 520 — 300 **Ztr.**
C. Walewski, Katowice 1.

Ev. kinderlos. Ehepaar **nimmt Kind** gegen einmalige Vergütigung in Dauerpflege evtl. als eigen an. Ang. u. **M.194** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** 9134

Uebersetzungen
deutsch-polnisch, russisch. Uebernehme auch Schreibmaschinenarbeiten. 3965
Pocztowa 1, I. Stock.

Geigen- und Klavier-Unterricht bill. u. grdl. ert. **Pomorska 42,** Hth. II l. 8259

Schneiderin arb. bill. elegante und einfache **Damen - Garderobe Jagiellońska 3.** Bitte am Tor klingeln. 3925

Feinste Filetarbeiten werden ausgeführt 111 **Jasna 8,** 1 Tr. rechts.

Polnisch ert. geprüfte Lehrerin. Gdańska 65, 1 Tr. rechts, v. 1—3. 3431

Möbelstoffe
Plüsche
Gobelins
Matratzendrelle
modernste Muster bei größter Auswahl, kauft man nur im 9113
Spezialhaus
Eryk Dietrich
Gdańska 78/130.
Telefon 782.

Lastauto
2½ to und 5 to, **zu vermieten.**
Telefon 2323. 3600

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik,
Lubawa. 8559

Heirat

Fräul., Ende 30., ev., m. Ausst. u. etw. Vermög., sucht Bekanntschaft mit entsprech. Herrn **zwecks Heirat.** Off. u. **O. 9059** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei Freunde
Ende u. Mitte Zwanz., evgl. Handwerk., Landwirtssöhne, vermögend dunk. u. blond, suchen, da es ihnen an Damenbekanntsch. fehlt, m. sol.; vermögend. Damen in Briefwechsel
zwecks Heirat
zu treten. Offerten mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, sind unt. **W. 9074** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Tüchtiger, gebildeter
Landwirt
30 J. alt, ev., zur Zeit auf einem größ. Gut als Inspektor tätig, wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 100 Morgen aufwärts. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild (ret.) unter **P. 9199** an d. Geschäft. dies. Zeitung erbeten.

Besitzerst., evgl., 24 J., m. 2000 Verm. u. guter Wäscheausst., wünscht sich zu **verheiraten.** Witw. m. Kind angen. Off. m. Bild u. Adresse u. **H.3924** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche für m. Freund, 23 J. alt, stattl. Ersch., evgl., mit 10000 Zł. Verm., **Einheirat** in gute Landwirtschaft. Angeb. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, an **A. Koschinski, Kwiejce-Nowe,** pow. Czarnków. 9131

Junger Mann
kath., 26 J. alt, musikal., übernimmt später das Gesch. des Vaters, sucht jung., nett. Mäd., verm., zw. bald. **Heirat** kenn. z. lern. Off. m. Bild (sofort. Zurücks.) u. **Nr. 9146** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Geldmarkt

30—40000 zł
z. 1. St. a. mittl. Gut ges. Zinsen n. Vereinb. Off. u. **K. 3936** a. d. Gst.

10000 Zł. zur 1. Hypothek auf Grundst. im Werte von 200000 Zł. ges. Off. u. **R. 3963** a. die Geschst. d. Ztg.



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Offene Stellen

Junger, tüchtiger **Vertreter** f. Bydgoszcz sof. gesucht. Offerten unter **S. 3964** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneider u. Schneiderinnen
nur geübte Kräfte, stellt ein 9196
Rudolf Hallmilch, ul. Gdańska 30.

Suche von sofort einen ledigen 9190
Melker.
Lohn nach Tarif.
Richard Müller, Szczuplinki, poczta Radzyn, powiat Grudziadz.

Ein älteres
Fräulein
evgl., für größer. Haushalt (Dienstpers. vorhanden), Ausbesserung der Wäsche u. a. zu übernehmen, zeitw. größer. Kolonialw.- Eisengesch. zu beaufsicht., wird per sofort od. spät. gesucht. Zeugnisabschr., Photographie mit Gehaltsforderg. unter **M. 9191** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein jung. Mädchen
zu zwei Knaben und Haushilfe kann sich meld. zwisch. 1 u. 3 Uhr nachmittags bei 3943
Dr. Szymanowski, Gdańska 5.
Verlgt. nur dtsch. Spr. und gute Empfehlung.

Dienstmädchen
zuverlässig u. ehrlich, mit einigen Kochkenntnissen, per 15. 10. 31 gesucht. Bewerberinn. m. nur gut. Zeugniss. woll. sich melden. 9169
Frau **Hammer,** Chrobrego 6.

Ehrliches, kinderlieb. **Mädchen** m. Nähkenntn. u. guten Zeugn. f. 3-Pers.-Haushalt ges. **Dworcowa 88,** Wohn. 5, 2 Tr. 3967

Suche von sof. besseres
Hausmädchen
in Kochen und Zimmerarbeit erfahren. 9161
Bormann, Gogolin, p. Gogolinek, pow. Bydgoszcz.

Aufwartung f. d. ganz. Tag von sofort gesucht. Zu erfr. **Dworcowa 59,** im Geschäft. 3961

Stellengesuche

Deutschkath. Lehrer sucht ab 1. 11. od. spät.
Hauslehrerstelle.
Zuschr. unt. **P. 3956** an die Gst. dies. Ztg.

Landwirt
evgl., Mitte 20, ehrlich, willig, an strenge Tätigkeit gewöhnt, 4½-j. Prax. auf groß. Gütern, **sucht Stellung** zum 15. 10. d. Js.
als 2. Beamter
oder anderen Posten. Frdl. Angeb. u. **C. 9123** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
47 Jahre alt, verheir., **sucht** für bald oder später selbständ. **Stellg.** geg. Kautionsstellung, Pacht oder Pachtadministration. Vorhanden. Vermögen 35000 Zł. Meldungen sind unt. **E. 9127** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. zu richten.

Landw. Beamter
42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
ledig, gewandter Rechnungsführer, vertraut mit Elektrizität, Trocknung, Molkerei, **sucht Stellung.** Offert. unt. **B. 9122** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Bäckergeselle
evg., 23 J. alt, der selbständig u. a. erster Ges. arbeitet, vertr. m. Wasserheiz., Brust-, Seitenfeuerung u. Feinbäck. sucht v. sof. od. sp. Stell. Offert. sind zu richt. an
Adolf Gruhlke, in **Rozcimin,** 9156 pow. Wyrzysk.

Müllergeselle
24 Jahre alt, evgl., ledig, beider Landessprachen mächtig, mit sämtlichen Müllereimaschinen sowie m. Sauggasmotor vertraut, a. selbständig. Arbeit gewöhnt, langjährige Zeugnisse, zur Zeit noch in Stellung, **sucht** früh. od. spät. seine **Stellung zu wechseln.** Off. unter **L. 9044** an die Geschst. dies. Zeitg.

Gärtner
jung verh., 27 Jahre a., Spr. deutsch u. polnisch, bewand. i. all. Zweig. f. Beruf., Bienenzucht, militärfrei, 8 Jhr. Praxis, gestützt auf gut. Zeugn., **sucht Dauerstellung** vom 1. 10. oder später. Gefl. Offert. unt. **G. 8995** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner 9121
verheiratet, 27 J. alt, energisch, nüchtern und ehrlich, mit nur guten Zeugnissen, erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, (Spez.: Baumschule, Gewächshaus u. Frühgemüse) **sucht Stellung** ab 1. 10. 31 oder 1. 1. 1932. Gefl. Angeb. an **W. Reschke, Gronowo,** pow. Toruń.

Chauffeur
evgl., gel. Autoschloss., mit poln. u. Danziger Führerschein, Militärzeit beendet,
sucht Stellung.
Ang. an **Artur Schwanke, Sipiory, pow. Szubin.** 9073

Chauffeur
beid. Spr. mächtig, mit Schloss.- u. Elektrikerprax., **sucht Stell.** v. sof. od. spät. Off. unt. **T. 3969** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene, evangelische
Hauslehrerin
sucht vom 1. 1. 32 oder später **Stelle.** Unterrichtserlaubnis vorhd. Offerten unter **J. 9159** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglingspflegerin
sucht Stellung, übernimmt auch gr. Kinder. Zeugnisse vorh. Kann sofort antr. Offert. unt. **K. 9160** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Nach Vervollständig. b. Hrn. Küchenm **Gressler** suche sof. od. spät. 3949
Stellg. als Wirtin
aufs Gut. Ang. zu richt. an **Gressler,** Marszałka Focha 24, 2 Treppen.

Wirtin — Köchin
deutsch u. poln. sprechd., **sucht Stell.** vom 15. 10. Offerten unter **U. 3972** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Landwirtstochter, 25 J. alt, welche Kochen, Nähen und Plätten erlernt hat, u. in sämtlichen Hausarbeiten erfahren ist, sucht Stellung als
Stütze
oder besseres **Hausmädchen.** Offert. unt. **A. 9117** a. d. G. d. Z.

Bess., 24 jährig. Mädch., welch. schon im Geschäft tät. war, sucht Stellg. als
Haustochter
ist kinderlieb und besitzt Näh-, Handarbeits- und etwas Kochkenntnisse. Gute Zeugn. vorhanden. Dauerst. bevorzugt. Wenn möglich in Thorn - Graudenzer Gegend. Gefl. Ang. bitte zu richten an Fräulein
S. Schielke,
Miesiączkowo, p. Górzno, pow. Brodnica. 9120

Suche f. meine Tochter, evgl., w. 1 J. Schneid. gel. hat **Stelle** in besser. Haush. zur Erlern. der Wirtsch. Off. u **M. 3940** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

1 Besitzung.
130 Morgen Land, 5 Morgen Wiese, Ramstation, in ev. Kirchdorfe, 5 km v. Dzialdowo;
1 Hausgrundstück
4 Wohnungen, mit 4 Morgen Gartenland, am Wasser, in Dzialdowo, passend für Gärtner;
1 Hausgrundstück
in Dzialdowo, mit 4 Wohnungen
günstig und billig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter **G. 9155** an die Geschst. d. Ztg.

Mühlengrundstück
80 Mrg. Land. Pomer., verk. (Anz. 30000 Zł.) od. verp. Off. unter **G. 3922** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Dtsch. Kriegsinval. sucht z. kauf. 60—70 Morg. gr.
Landwirtschaft
nur gute Gebäude, gut. Land. Anz. 10—12000 Zł. Offerten unter **A. 8985** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privat-Schmiedegrundstück
mit 15—20 Morg. Land, in guter Gegend, wo evgl. Schule am Ort, **zu kaufen gesucht.** Off. u. **Z. 9115** a. d. G. d. Z.

Landwirtschaft
i. Kleinstadt b. Poznań, ca. 170 Morg., (privat), mit lebend. und totem Inventar, hypothekenfrei, nur an zahlungsfähige Käufer sofort
zu verkaufen.
Gefl. Anfr. unt. **U. 9071** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gut erhaltene, kompl.
Schmiede
(Preis 550 zł) zu verk. bei **E. Penno, Zbytowo,** p. Gębice. 9118

Ich kaufe laufend folgende Sorten Kartoffeln:
Centifolja (Saat und Speise)
Erdgold (Saat und Speise)
und bitte um Angebote.
Hahn, Bydgoszcz, Kołłątaja 10
Telefon 2181 9183

Frische 9197
Kesselwurst
Jeden Dienstag und Donnerstag v. 4 Uhr ab Blut-, Fleisch-, Semmel- und Grützwurst.
A. Chwiałkowski, Dworcowa 34, Tel. 1565.

Verkaufe billig 9149
Klavier, Harmonium, antike u. andere Möbel Pomorska 32 (Laden).

Dampfdreschkasten
Lanz 60", betriebsfertig, bill. abzugeb.
8941 **Dworcowa 56.**

5 PS Benzin-Motor
fast neu, billig abzugeb. **Teske, Bydg.-Jachcice,** Barska 20. 3913

Küchenherd
gebr. klein. eis. Herd, zu kauf. ges. Angeb. unt. **D. 3952** a. d. Geschst. d. Ztg.

1 Paar gebrauchte
Mühlsteine
1,25 cm Durchm., zum Schroten geeign., sucht zu kaufen. 9158
Mühle Bukowiec, pocz. Jabłonowo, Pom.

Aepfel
Birnen
Glubchen
Pflaumen
kauft jeden Posten
P. Frank
Więcbork.
Tel. 21. 9125 Tel. 39

Kaufe **Stroh, Speisekartoffeln, Speisewruken, Futterrüben, Gerste, Weizen, Erbsen** laufend waggonweise.
Eggebrecht, 9192
Wielen n/Notecią.

Pachtungen

Sichere Existenz
durch Uebernahme bezw. Pachtung einer
zahnärztlichen Praxis
in Kreisst. Ostpr. Gute Umgebung. Kassenzulassung gesichert. Anfr. unter **L. 9173** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
Einfam.-Wohnh., m. 6 Mg. Gartenl., i. Vorort Bromb., z. verp. Anfr. **Gdańska 31,** Wg. 17. 3947

Wohnungen

Häuserverwaltung
übernimmt früherer Bezirksvertr. d. Magdeburger Güterbank zu mäßigen Bedingungen Off. u. **N. 3944** a. d. G. d. Z.

Moderne
4-Zimm.-Wohnung
v. ruhig. Mieter in gut. Hause gesucht. Zahle Miete auch 1—2 Jahre voraus. Frdl. Angeb. erbitt. unt. **N. 9194** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

4 Zimmerwohnung
im evgl. Pfarrhaus zu **Altraden** (Kolodziejewo) sof. zu vermieten nebst Stallung, Gemüse- und Obstgarten. Kirche, Schule am Ort, schöner Kirchpark, gute Bahnverbindung. Angebote am Evang. Gemeindekirchenrat z. H. Pfarrer **Reder** in Mogilno. 9189

Suche **schöne**
4-Zimm.-Wohnung
in gut. Hause, möglichst mit klein. Gärtchen, **zu kaufen.** Anzahl. 5000 zł. Freundl. Angeb. erbet. unt. **O. 9195** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Zu vermieten
Grudziądzka 21/22 (alte Nr. 10/11) **3-Zimmerwohnung** mit Garten u. Nebengel., **1 Lagerraum,** ca. 160 □m, **1 Lagerraum,** ca. 60 □m. Zu erfragen im Kontor **Grudziądzka 17** (alte Nr. 8) bei **Pietschmann.** Tel. 82. 9174

Stube und Küche
möbl., an ruhige Leute sof. zu vermieten **Aleje Mickiewicza 7,** ptr. Zu erfrag. beim Wirt. 3960

Neuhergerichtetes 3945
leeres Zimmer
Gartenh., ptr., Gas., El., Wasserltg., am liebst. an älterer Dame sof. zu vermieten **Zduny 10.**

2 gr. helle Räume
m. Telefon, für Büro u. Lager sofort z. vermiet. **„Handel Skór",**
3931 Niedźwiedzia 7.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 3903
Okole, Chełmińska 4, W. 3

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Dame sofort zu vermieten 3930
Pomorska 70, Wg. 3.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Piotra Skargi 7. 1. 9166

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Eröffnung der Spielzeit 1931/32.
Mittwoch, 7. Okt. 1931
abends 8 Uhr
zum ersten Male
Wallenstein
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller. **Wallensteins Lager - Die Piccolomini - Wallensteins Tod** - dramaturgisch bearbeitet und in einem Theaterabend von 10 Bildern zusammengefaßt von **Paul Barnay.**

Freitag, 9. Okt. 1931
abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male!
Drunter u. drüber, rechts und links.
Eine heitere Zeitschnurre in 3 Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern. Eintrittskarten für Abonnenten Freitag und Sonnabend, freier Verkauf ab Montag in **Johne's** Buchhandlung, Mittwoch u. Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr an d. Theaterkasse. 9198
Die Preise sind auf allen Plätzen ermäßigt und stellen Einheitspreise für sämtliche Aufführungen dar. Weitere Ermäßigungen finden daher nicht statt. Stehplätze werden nur im Bedarfsfalle bei ausverkauften Sitzplätzen abgegeben.
Preise der Plätze: Schauspiel: Fauteuil zł. 3,00, I. Platz zł. 2,50, II. Platz zł. 1,50, III. Platz zł. 1,00. Operette: Fauteuil zł. 3,75, I. Platz zł. 3,25, II. Platz zł. 2,00, III. Platz zł. 1,25.
Die Leitung.

Letnisko Brzoza
st. Chmielniki.
Sonnabend, d. 3. 10. 31:
Saisonschluss
Konzert mit viel. Ueberraschungen. Es ladet höflichst ein **Der Wirt.** Abfahrt d. Aut. 7 Uhr abds. v. Bydgoszcz. 3986

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.

Sitzung

am Mittwoch, dem 7. Oktober 1930, nachm. 3 Uhr
im Saale des **„Elysium"** zu **Bydgoszcz,** ul. Gdańska 134.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Ing. agr. **Karrel**-Poznań über: „Wie muß sich unsere Wirtschaftsweise mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage künftighin gestalten".
3. Bericht des Leiters der Pflanzenschutzstelle, Herrn **Krause**-Bromberg, über die Erfahrungen der diesjährigen Kartoffelbesichtigungen an Hand von Ausstellungsmaterial.
4. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
5. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Der Vorsitzende. Falkenthal. 3966

Pommerellen.

1. Oktober.

Sechs Personen verbrannt.

Furchtbares Brandunglück im Kreise Löbau.

* Löbau (Lubawa), 30. September. Durch ein schreckliches Brandunglück, das heute um Mitternacht im Gasthause von Ludwig Ostrowski in Kölpin (Kielpiny) hiesigen Kreises aus unbekannter Ursache auskam, wurde das Haus vollständig eingeäschert und ein Schaden von 15 000 Złoty verursacht. Eine ganze Familie ist in den Flammen umgekommen und zwar der Mieter Władysław Rynkel, seine Ehefrau Franziska und die 11, 7 und 6 Jahre alten Töchter Pelagia, Kunigunda und Stefanie. Auch die Leiche des drei Wochen alten Söhnchens, das am 27. September verstorben war, verbrannte. Außerdem erlitt noch der zweite Mieter Theofil Domżalski den Flammentod. Die vernichtete Habe ist bei der Gesellschaft Snop mit 30 000 Złoty versichert. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Graudenz (Grudziądz).

Mit falschen Federn

In Schönsee (Kowalewo) verhaftete die Polizei den 25jährigen Alojzy Lewandowski aus Neudorf (Nowawies) bei Graudenz. Der Grund zu seiner Festnahme bildete die Tatsache, daß L. sich der Unterschlagung einer militärischen Uniform schuldig gemacht und unberechtigt die Uniform eines polnischen Offiziers trug. Der Arretierte wurde nach Graudenz gebracht und der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt.

Recht interessant ist in diesem Zusammenhange, daß am Dienstag im 2. Polizeikommissariat ein junger Mann erschien, der dem amtierenden Wachtmeister mitteilte, daß er in der Nähe des Schulzschen Holzhafens einen Zettel folgenden Inhalts gefunden habe: „Ich teile mit, daß Alojzy Lewandowski sich heute in einer Entfernung von 500 Metern von der Weichselbrücke ertränkt hat. Diese Tat habe ich aus Verzweiflung und Kummer ausgeführt. Von obigem bitte ich meine Familie zu benachrichtigen. Alojzy Lewandowski." Die Polizei stellt nun eifrig Nachforschungen an, ob der Inhalt des Zettels den Tatsachen entspricht, oder ob es sich lediglich um einen schlechten Scherz handelt, den der in Schönsee verhaftete L. sich erlaubt hat. *

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 4. Oktober 1931. Ausschneiden! Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Laskowitz: 3.38, **5.41**, 7.00, 10.50, 14.20, 15.30, 17.18, 20.40, 23.15.
Thorn: 5.43, 9.05, 11.12, 14.05, 16.45, 19.20, 23.20.
Melno—Rehden: 5.30, 15.40.
Garnsee: 6.00, 14.18*, 17.05*, 19.45*.
* bis Lessen.
Jablonowo: **1.41**, **2.01**, 5.54, **7.56**, 13.15, 19.35.

Ankunft der Züge von:

Laskowitz: 1.25, **1.37**, 1.56, 7.36, 8.48, 12.55, 16.20, 19.08, 22.52.
Thorn: 0.15, 7.40, 9.54, 13.01, 16.22, 18.38, 21.24.
Rehden—Melno: 7.41, 17.41.
Garnsee: 7.26, 10.06*, 16.14*, 21.01*.
* aus Lessen.
Jablonowo: 3.19, **5.37**, **6.39**, 10.20, 11.55, 16.38, 21.53.

× **Von der Weichsel.** Um 22 Zentimeter auf 3,07 Meter über Null weiter gestiegen war bei Graudenz das Weichselwasser von Dienstag bis Mittwoch früh. — Die Schiffahrtsgesellschaft „Vistula" hat ihren Anlegeplatz eine kurze Strecke nach oberhalb, an den Eingang des Schulzschen Hafens verlegt, da infolge des gewachsenen Wassers an der bisherigen Stelle die Dampferabfertigung nicht mehr erfolgen konnte. — Mit dem Auseinandernehmen des inneren Teils der Weichselbadeanstalt ist zwecks ihres baldigen Abtransportes in ihr Winterquartier begonnen worden. *

× **Submission.** Die Städtische Volksküche schreibt die Lieferung folgender Artikel aus: 2500 Kilo Graupe, 15 000 Kilo Wruken, 15 000 Kilo Sauerkohl, 2000 Kilo Grütze, 2000 Kilo Erbsen, 750 Kilo Reis, 750 Kilo Nudeln, 750 Kilo Haferflocken, 5 Kilo Gewürz, 50 Kilo Zwiebeln, 150 Päckchen Waschpulver „Siraks", 200 Kilo Soda, 300 Riegel Seife, 3000 Kilo Fleisch. Die Lieferung dieser Artikel muß in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 31. Dezember d. J. auf jedesmalige Bestellung loko Volksküche erfolgen. Offerten sind in versiegelten Umschlägen bis zum 3. Oktober d. J. im Rathause, Zimmer 112, abzugeben, wo auch alle Auskünfte zu erhalten sind. Das Recht der freien Auswahl der Lieferanten sowie der Verteilung der Lieferungen unter mehrere Bewerber bleibt vorbehalten. *

× **Neuer Brotpreis.** Der Stadtpräsident hat nach Einholung des Gutachtens der Preisprüfungskommission den Preis für 1 Kilo Brot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 0,39 Złoty festgesetzt. Dieser Preis gilt vom 1. Oktober d. J. an und hat den Charakter als Maximalsatz. Wer einen höheren als den hier bestimmten Preis verlangt oder nimmt, verfällt in die dafür vorgesehene Strafe. *

× **Auszeichnung langjähriger und ununterbrochen beschäftigter Arbeiter.** Stadtpräsident Włodek überreichte am Dienstag in feierlicher Weise fünf, lange Jahre hindurch tätigen Industriearbeitern in Gegenwart von Vertretern der betreffenden Firmen vom Industrie- und Handelsministerium verliehene Ehrendiplome und Medaillen. Die Ausgezeichneten sind: Josef Borowicz (Unja), Peter Urlicki (Herzfeld und Viktorius), Franz Wróblewski (Pom. Zaklady Ceramiczne), Anton Lutkowski (Schulz) und Peter Szczepański (Städtische Gasanstalt). Sie haben eine Arbeitsdauer von 26 (zwei Arbeiter), 32, 34 bzw. 38 Jahren zu verzeichnen. *

× **Plötzliches Verscheiden.** Auf dem hiesigen Autobusbahnhof waren am Dienstag abend die dort wartenden Passagiere Zeugen eines Ereignisses, das auf die Gemüter erschütternd wirkte. Als der 77jährige Landwirt Heinrich Bartel aus Gr. Lubin (W. Lubień), Kreis Schwetz, zwecks Heimreise in den betreffenden Autobus steigen wollte, stürzte er zu Boden. Einige Personen eilten schleunigst zur Hilfeleistung hinzu. Es erwies sich jedoch, daß hier kein Beistand mehr erforderlich war: ein Herzschlag hatte den alten Herrn jäh aus diesem Leben abberufen. Die Leiche des Verstorbenen wurde vorläufig in die Halle des städtischen Krankenhauses gebracht. *

× **Bedeutender Rauchfleischdiebstahl.** In den Fleischerladen von Drygalski, Mühlenstraße (Młyńska) 7, brachen nachts Spitzbuben ein und stahlen eine Menge geräucherter Fleischwaren im Werte von 600 Złoty. *

× **Von der Kl. Tarpener Polizei arretiert** wurde Władysław Korzeński aus Neuhof (Nowy Dwór), Kreis Strasburg, der dem Landwirt Prądziński in Tannenrode (Swierkocin) bei Graudenz Kleidungsstücke sowie ein Fahrrad entwendet hat. Die Polizei brachte K. ins Graudenzer Gerichtsgefängnis. Ferner nahm die Sicherheitsbehörde Dienstag auf dem hiesigen Bahnhof die in der Kalinkerstraße (Kalinkowa) wohnhafte Jadwiga Kap fest. Sie hat eine Kollegin bestohlen und wollte danach schleunigst Graudenz den Rücken kehren. *

× **Dem letzten Polizeibericht zufolge** waren keine Festnahmen zu verzeichnen. An Diebstählen führte der Bericht vier auf, darunter die Entwendung eines Fahrrades im Werte von 180 Złoty (Eigentümer F. Hermanowski, Grabenstraße 19), von Kleidungsstücken im Werte von 200 Złoty (Eigentümer Piotr Szutkowski, Culmerstraße 117), sowie gleichfalls von Kleidung im Werte von 140 Złoty (Eigentümer Jan Kruk, Mauerstraße 46). Im übrigen meldete der Rapport noch vier Anzeigen gegen Radler, die sich der genugsam bekannten Verstöße schuldig gemacht haben. *

× **Aus dem Landkreise Graudenz** (Grudziądz), 30. September. In einer der letzten Nächte stahlen Diebe dem Landwirt Wacław Kołakowski in Klodtken (Kłódke) vom Hausboden Kleidung und Wäsche im Werte von 500 Złoty. In der gleichen Nacht wurde dem Landwirt Wilhelm Zittlau ebendaselbst aus dem Flur seines Hauses ein Fahrrad (Marke „Corso", Wert 390 Złoty, Registriernummer „Grudziądz 1472") entwendet. In beiden Fällen dürfte es sich um dieselben Täter handeln. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wer ein Tiroler Waldfest mitgemacht hat, wird sich über den ungezwungenen Humor und über die natürlichen Volksbelustigungen gefreut haben. Solche Volksbelustigungen werden das „Tiroler Waldfest", das Jubiläums-Oktoberfest der Deutschen Bühne am Sonnabend, dem 10. Oktober, im Gemeindehause einleiten. Ein Tiroler Volkstanz, getanzt von 4 Paaren, wird die Veranstaltungen eröffnen und ein „Schuhplattl-Tanz" wird sie beschließen. Dazwischen finden Preis-Belustigungen statt: „Das Haxen — Hakeln" und „Katz in Ströbel" und ein „Holzhacker-Tanz" wird viel Humor in die Veranstaltungen bringen. Auch „Scheiben-Schießen" ist vorgesehen, doch wird dabei keine Büchse abgehen und kein Unglück geschehen. Diese Veranstaltungen werden jedoch nicht länger als 45 Minuten dauern, dann beginnt die allgemeine Feststimmung, die bis früh um 5 Uhr andauern soll. Eintrittskarten, die auf Złoty 3.— für Mitglieder und Złoty 5.— für Nichtmitglieder einschl. der hohen städtischen Steuer herabgesetzt sind, nur gegen Abgabe der Einladungen durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. 9141 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 1. Oktober, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 8. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 4. Oktober hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka-, Breitestraße (ul Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** hat in den letzten 24 Stunden einen Zuwachs von 64 Zentimetern zu verzeichnen gehabt. Der Thorner Pegel zeigte Mittwoch früh einen Stand von 3,66 Metern über Normal an. Aus der Ottlotschiner Gegend (Otłoczyn) und aus Rudak hören wir, daß große Teile der Feldereien und Wiesen bereits unter Wasser gesetzt sind. — Warschau meldete von Mittwoch früh einen Wasserstand von 4,86 Metern gegen 4,45 Meter am Vortage. * *

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 4. Oktober 1931. Ausschneiden! Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)

in Richtung:

Warschau: 2.29, 3.14*, 8.02, 11.10**, **14.30**, 14.42, 18.05*, 21.30*.
* nur bis Kutno.
** nur bis Alexandrowo.
Posen: 0.19, 4.00, 6.20, **12.21**, 14.00, 16.55, 20.30, 22.50*.
* nur bis Inowrocław.
Graudenz: 5.47, 7.55, 11.20, 14.35, 16.53, 19.16, 22.30.
Bromberg: 2.12, 5.50, 9.36, 11.13, **13.40**, 13.45, **16.08**, 16.15, 18.10, 21.35.
Jablonowo: **4.46**, 7.39, 11.30, 14.48, **15.35**, 19.15, **21.14**, **23.45**.

Abfahrt von Thorn-Mocker

in Richtung:

Unislaw: 4.05, 15.53.
Leibitsch: 4.45, 14.15.
Scharnau: 14.05.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)

aus Richtung:

Warschau: 2.02, 5.40*, 7.20**, 9.05*, 13.20, **13.32**, 16.47*, 21.25.
* aus Kutno.
** aus Alexandrowo.
Posen: 2.14*, **4.38**, 7.26*, 9.45, 13.55, **15.27**, **15.51***, 19.01*.
* aus Inowrocław.
Graudenz: 1.09, 7.33, 10.50, 13.25, 16.07, 18.38, 21.03.
Bromberg: 0.27, 2.10, 3.04, 7.25, 9.15, **14.16**, **14.22**, 17.54, 20.59, **21.06**.
Jablonowo: **0.11**, 5.11, 7.21, 11.01, **12.13**, **15.58**, 17.56, 22.23.

Ankunft in Thorn-Mocker

aus Richtung:

Unislaw: 7.13, 20.39.
Leibitsch: 7.11, 19.20.
Scharnau: 7.57.

v. **Vom Schiffahrtsverkehr.** Die Dampfer „Fortuna" und „Wanda" mit je einem beladenen Kahn im Schlepp passierten die Stadt auf der Fahrt nach Warschau. Der von Plock kommende Dampfer „Minister Lubecki" schleppte sechs mit Getreide beladene Kähne stromab nach Danzig. Eingetroffen ist der Dampfer „Pollux" mit drei Kähnen von Danzig. * *

Thorn.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Mühlenbesitzer

Bruno Frank

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Frank nebst Kindern.

Rozgarty, den 29. September 1931.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. Oktober, 3 Uhr nachm., vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Gurske statt. 9180

Verband deutsch. Katholiken in Polen
Ortsgruppe Toruń.

Die **Elisabeth-Gruppe** unseres Vereins veranstaltet diesen **Sonntag, den 4. Oktober** cr., im Saale des Deutschen Heims ein

Wohltätigkeitsfest

mit reichhaltigem Programm (Theater, Vorträge, Verlosung der sehr zahlreichen Handarbeiten etc. u. **TANZ**), dessen Reinertrag zum Besten der Arbeitslosen sowie der Armen unseres Vereins verwendet werden soll. 9193

Mit Rücksicht auf den charitativen Zweck dieser Veranstaltung bitten wir alle Mitglieder, Freunde u. Gönner unseres Vereins hiermit sowohl freundlichst als auch dringendst um ihre Teilnahme u. gütige Unterstützung.

Beginn 4 Uhr nachm. Eintritt frei!

Freiwillige Gaben und Spenden werden mit Dank entgegengenommen von Frau Julius Grosser, Król. Jadwigi 18. Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 4. Oktober 1931 (18. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen - Kirche. Vorm. 9 Uhr Erntedankfest, Pfr. Heuer.
Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Erntedankfest*, Pfr. Heuer, 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Missionsstunde.
Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst*, 11¾ Uhr Kindergottesdst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst in Gurske.
Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Erntedankfest.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Erntedankfest Pfr. Steffani.
Podgorz. Vorm. 11 Uhr Erntedankfest Pfr. Steffani.
Ostrometzko. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Frauenstunde, 4 Uhr Jungmädchenverein in Damerau.
Luben. Nachmitt. 2 Uhr Erntedankfest.
Golub. Nachmitt. 2 Uhr Erntedankfestgottesdienst*
Polkau. Vormitt. 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst*

Deutsche Bühne in Toruń T. z.

Am Montag, dem 5. Oktober 1931, abends 8½ Uhr im Deutschen Heim:

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Rechnungsprüfer u. Entlastung. 4. Wahl des Vorstandes u. Beirates. 5. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen aller Vereinsmitglieder dringend erwünscht. 9182

Bei Beschlußunfähigkeit wird hiermit zu 9 Uhr eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung einberufen, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist. **Der Vorstand.**

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 4. Oktob. 1931
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst. Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen-Verein, Dienstag, 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, 8 Uhr Jungmänner-Verein.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, ½5 Uhr Jugendbundstunde, 6 Uhr Erntedankfest, 1 Uhr Andacht in Treul, ½2 Uhr Erntedankfest in Schönbrück, Montag, ½8 Uhr Posaunen- und Gitarrenstunde, Dienstag, 4 Uhr Sternenbund, ½8 Uhr Gesangstde., Donnerst., ½8 Uhr Bibelst., Freitag, 4 Uhr Kinderstunde, ½8 Uhr Gesangstunde, Sonnabend, ½8 Uhr Posaunenstunde.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Erntedankfestgottesdst. mit Opfergang am Altar, Pfr. Gürtler.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Erntedankfest.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchenversammlg.
Fürstenau. Nachm. 2 Uhr Missionsstunde.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, 2 Uhr Kindergottesdienst.
Tuchel. Nachm. 3 Uhr Erntedankfestfeier, Pfarrer Pahl-Konfau.

⫩ Zwecks Festsetzung der Höhe der Lokalsteuer für das Haushaltsjahr 1931/32 versendet der Magistrat Thorn zurzeit Fragebogen. Diese sind, unter Angabe der jetzt gezahlten Miete, den einzelnen Rubriken entsprechend auszufüllen und bis zum 15. Oktober d. J. im Rathaus, Zimmer 49, abzugeben. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die letzte Rubrik durch jeden Mieter (Wohnungsinhaber) persönlich unterschrieben sein muß. * *

⫩ Autounfall. Der Chauffeur Franz Okoński fuhr Dienstag vormittag mit seiner Autodroschke PM. 13 464 am Ausgang der Eisenbahnbrücke auf eine Säule, die umgerissen wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. * *

v. **Mordprozeß Jakubowski.** Am Dienstag verhandelte das hiesige Appellationsgericht im Berufungsverfahren gegen den Chauffeur der Autodroschke Nr. 33, Jakubowski, der wegen Ermordung des Malers Antoni Górecki vom hiesigen Bezirksgericht zu 12 Jahren schwerem Kerker verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Angeklagte als auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Der Verteidiger des Angeklagten hatte in der eingereichten Berufung eine Reihe von Einwänden gegen das Urteil erhoben und die erneute Vernehmung einiger Zeugen beantragt. Der Staatsanwalt dagegen hatte in seiner Appellation die Bestrafung des Angeklagten wegen vorsätzlichen Mordes gefordert, worauf die Todesstrafe steht. — In der Verhandlung wurde dem Gesuch der Verteidigung stattgegeben. Nachdem an den Angeklagten einige Fragen gerichtet wurden, erfolgte die Verlesung des Urteils und der Zeugenaussagen vor dem Gericht erster Instanz. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Beweismaterials, und zwar der blutigen Kleidung des Angeklagten, zwei Revolver, der Schnur usw. Wegen der vorgerückten Stunde wurde die Sitzung gegen Mitternacht bis zum nächsten Tage vertagt. * *

⫩ Ein dreizehnjähriger obdachloser Junge namens Paweł Kowaleńko wurde am Dienstag von der Polizei aufgegriffen und dem Wohlfahrtsamt beim Magistrat zugeführt. Ferner wurden eine Person wegen Vagabundage festgenommen und ins Burggericht eingeliefert sowie ein Betrunkener zur Wache mitgenommen. — Als gefunden wurden auf dem Polizeibureau in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) zwei Milchkannen abgegeben. — Zur Anmeldung bzw. Protokollierung gelangten zwei kleinere Diebstähle, eine Veruntreuung, neunzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Verstöße gegen die Eisenbahnbestimmungen. * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 30. September. Auf dem diesjährigen Hammelschießen der hiesigen Schützengilde wurde Herr Hannemann, der älteste der schießenden Schützenbrüder, mit 55 Ringen Festkönig. Nach der Preisverteilung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt. — Der heutige Wochenmarkt war wie üblich am Monatsende nur mittelmäßig beschickt und besucht. Butter kostete 2,30—2,50 das Pfund, Eier die Mandel 1,80—2,00. Die Fleischpreise waren unverändert. Obst wurde sehr reichlich angeboten. Äpfel kosteten 0,20—0,35, Birnen 0,35—0,45, Tomaten 0,30 bis 0,40, Blumenkohl das Pfund 0,50, Weißkohl 0,05, Weintrauben 1,00—1,20 das Pfund. Geflügel war auch genügend vorhanden, die Nachfrage jedoch nicht sehr groß. Ein Suppenhuhn kostete 2,50—3,50, junge Hühnchen Stück 1,80 bis 2,50. — In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Garten des Herrn Ledochowski im benachbarten Subkau ein und entwendeten ca. 3 Zentner Äpfel. — Um dem immer mehr zunehmenden Bettlerunwesen in unserer Stadt entgegenzusteuern, hat das Armenfürsorgekomitee 5 Groschenbons eingeführt, damit wirklich Arme und Bedürftige dieselben in Lebensmittel eintauschen können und nicht, wie es vielfach vorkommt, daß das erbettelte Geld vertrunken wird.

\# **Neuenburg** (Nowe), 30. September. Ein Brand entstand am vergangenen Sonntag vormittag gerade während der Kirchzeit im Hause des Kaufmanns Wiesniewski in der Klosterstraße. Das Feuer kam in der obersten Wohnung, welche ein Bureauvorsteher inne hat, aus und hat Unvorsichtigkeit zur Ursache. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand wohl in einigen Stunden gelöscht werden, jedoch hat das ganze Gebäude in den tiefer gelegenen Stockwerken auch das parterre gelegene Gastlokal des Pächters Cieśliński durch Wasser sehr gelitten. Nach bisheriger Beurteilung hat das Feuer den Dachstuhl soweit zerstört, daß die gesamte Bedachung erneuert werden muß.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 30. September. Eine Jagdverpachtung auf sechs Jahre von einem Areal von ca. 684 Hektar findet am 4. d. M., nachmittags, im Gemeindeamt Worle (Orle) bei Neustadt statt. Mitbieter aus fremden Gemeinden haben Zutritt. — Die Brüder August und Klemens Krempa aus Klein Dennemörse begaben sich nach Groß Dennemörse, um aus dem Stalle des Landwirts Franz Albecki einige Fettgänse zu holen. Sie stahlen vier Gänse, die sie hinter dem Gehöft abschlachteten. Die Diebe konnten schon nach einigen Stunden verhaftet werden.

h **Soldau** (Działdowo), 30. September. Vorsicht bei Entgegennahme von Geldmünzen. Auf dem vergangenen Wochenmarkte erhielt der Arbeiter Adolf Cichocki von einer ihm unbekannten Person eine 5-Złoty-Jubiläumsmünze ausgezahlt. Wie es sich später herausstellte, war die Münze falsch. Sie war aus Blei und Zinn gegossen. Die Falschmünze wurde von der Polizei beschlagnahmt. — Ein bis dahin unbekannter Dieb brach in die Wohnung des Arbeiters Konopka ein und eignete sich eine Barschaft von 4,80 Złoty an. — In Schönwiese (Krasnołąka) brach ein Dieb in den Schuppen des Schmieds Jozef Piekarski ein und entwendete ein Damenfahrrad im Werte von 200 Złoty. Mit der Beute kam der Fahrradmarder nicht weit, denn noch am gleichen Tage wurde er auf dem Wege von Soldau nach Mława gestellt und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Es ist dies der Arbeiter Tadeusz Kowalski aus Schönwiese. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück. — Die Grenzwehr vom Grenzabschnitt Schönwiese (Krasnołąka) ergriff beim Schmuggeln einen gewissen Arbeiter Stanisław Schabe aus dem Kreise Neidenburg (Ostpr.). Sch., der mit Sacharin schmuggelte, wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert. — In Kraszewo brach ein Feuer auf dem Boden des Eisenbahner-Wohnhauses aus. Glücklicherweise wurde das Feuer bald nach dem Entstehen durch den Streckenarbeiter Fr. Kozłowski entdeckt und konnte gelöscht werden. Vernichtet sind nur verschiedene Gegenstände des Arbeiters Jozef Rybinski. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

u. **Strasburg** (Brodnica), 1. Oktober. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Kraftwagenführer Beiger zu verantworten. Beiger war angeklagt, die entsetzliche Autokatastrophe bei Mileschewo verursacht zu haben. Das Gericht sprach B. frei. — Der Starost gibt folgende Höchstpreise für Mehl und Brot bekannt. Ein Kilogramm Roggenmehl kostet im Kleinhandel 34 Groschen, im Großhandel 30 Groschen, ein 1-Kilo-Roggenbrot 34 Groschen, vier 50-Gramm-Semmeln 10 Groschen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 30. September. Dem Ansiedler Ignatz Lutowski aus Sehlen (Żalno), Kreis Tuchel, glückte es, dreimal sein Grundstück zum Kauf anzubieten und Anzahlungen dafür in Empfang zu nehmen. Den ersten Reinfall erlebte der Landwirt Bernhard Wesołowski aus Schliewik (Śliwice), Kreis Tuchel, der 1600 Złoty anzahlte. Der zweite Geschädigte war der Landwirt Łakom aus Zamarte, Kreis Konitz, der 1000 Zł. anzahlte. Denselben Schaden erlitt der Landwirt J. Konieczny. Łakom übergab diese Angelegenheit dem Landgericht Konitz. Lutowski erklärte, daß ihm von den betreffenden Käufern nicht zum festgesetzten Zeitpunkt die abgemachte Kaufsumme ausgezahlt wurde, mithin — laut Vereinbarung — die Anzahlung hinfällig und nicht mehr rückzahlbar wurde. Aus Mangel an Beweismaterial wurde Lutowski freigesprochen. — Der Polizei gelang es, in Repitschno (Rzepiczna), Kreis Tuchel, drei langgesuchte Diebe festzunehmen, die besonders im Herbst und Winter des vergangenen Jahres ihr sauberes Handwerk betrieben und seinerzeit zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Zur Strafvollstreckung stellten sie sich nicht, sondern hielten sich ständig in sicheren Verstecken, bis es jetzt der Polizei gelang, die Diebe aufzustöbern. Sie wurden nunmehr dem Burggericht in Czersk, Kreis Konitz, übergeben.

ꝟ **Zempelburg** (Sępólno), 30. September. Ein blühendes junges Apfelbäumchen, ein Naturwunder in der jetzigen Jahreszeit, befindet sich im Garten der Witwe Skorczewska, Wilhelmstraße. Ebenso dürfte es zu den Seltenheiten in der Natur gehören, daß auf dem Hofe des hiesigen Hotelbesitzers Leo Wachholz sich ein junger Kirschbaum (Sauerkirsche) befindet, der bis vor kurzem zum siebenten Male im Laufe des Jahres geblüht hat, ohne jedoch Früchte angesetzt zu haben. — In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Schafstall des Besitzers Senski in dem unweit gelegenen Dorfe Wordel und schlachteten an Ort und Stelle zwei Schafe. Außerdem hatten die unbekannten Täter in derselben Nacht fünf Enten totgeschlagen und dieselben liegen gelassen.

Polnische Minderheitsschulen in Frankerich

In Noes les Mines, einem Orte im Grubengebiet des französischen Nord-Departements, wo polnische Grubenarbeiter sehr stark vertreten sind, besteht eine polnische Schule, die von 630 polnischen Kindern besucht wird, und an der bisher nur vier polnische Lehrkräfte tätig sind. Vor kurzem erhielt nun der Vorstand des Komitees der polnischen Vereine von der Gesellschaft, der die dortigen Gruben gehören, und die neben der polnischen Elternschaft zu den Kosten der Schule beizutragen hat, die Mitteilung, daß noch zwei dieser polnischen Lehrkräfte entlassen werden müßten. Eine Versammlung der polnischen Elternschaft protestierte energisch gegen diese Reduktion. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß auf eine diesbezügliche Anfrage bei der Grubengesellschaft mitgeteilt worden sei, die Gesellschaft handle in dieser Frage auf Grund eines Rundschreibens des Pariser Kultusministeriums. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Gruben-Gesellschaft die Schulabteilung bei der Polnischen Botschaft in Paris von dieser in Aussicht genommenen Maßnahme benachrichtigt habe, daß aber darauf eine Antwort bisher nicht erfolgt sei. Die erwähnte Versammlung der Elternschaft beschloß nun, sich an den Auswanderungsrat und erneut an die Schulabteilung bei der Polnischen Botschaft mit der Bitte zu wenden, in dieser wichtigen Frage zu intervenieren.

Der „Kurjer Poznański", dem wir diese Mitteilung entnehmen, macht einfach das Sanierungssystem in Polen für diese Verhältnisse verantwortlich, zumal der Leiter der Schulabteilung bei der Polnischen Botschaft, Herr Zapolski, es nicht einmal der Mühe für wert gehalten habe, auf das Schreiben der Gruben-Direktion zu antworten. Tatsächlich liegt aber die Sache wohl etwas anders; denn aus dem Vorstehenden geht ja hervor, daß die Maßnahme auf eine Rundverfügung des Französischen Kultusministeriums zurückzuführen ist. Die polnische Presse läßt fast keinen Tag vorübergehen, an dem sie nicht wegen angeblicher Vernachlässigung des polnischen Schulwesens in Deutschland Klage führte, obgleich dort bekanntlich für die polnischen Schulverhältnisse, trotzdem Deutschland durch kein Minderheitenschulgesetz gebunden ist, aufs trefflichste gesorgt wird. Dagegen verursacht eine so offenkundig stiefmütterliche Behandlung einer polnischen Schule in Frankreich, wo, wie aus dem Obigen ersichtlich, zwei Lehrkräfte auf 630 Schüler entfallen, der polnischen Presse nur parteipolitische Sorgen. Frankreich ist ja der Verbündete und ewige Freund Polens, dem man solche Kleinigkeiten schon hingehen lassen kann! Wie der „Dziennik Bydgoski" unlängst mitteilte, unterrichtet im polnischen Privatschulwesen in Preußen ein polnischer Lehrer, der fast immer polnischer Staatsbürger ist, durchschnittlich kaum 23 Kinder. Sein Kollege in Frankreich hat es gleich mit 315 Schülern zu tun. Was lernt ein polnischer Patriot aus dieser vergleichenden Statistik? **Sie sind sehr großzügig — die Franzosen! Und es sind schon Barbaren — diese ††† Preußen!**

Große Explosion während der Sowjet-Manöver.

Riga, 30. September. (PAT.) Wie hiesige Blätter melden, hat sich während der Manöver der Sowjettruppen eine große Explosion ereignet. Danach ist ein Eisenbahnzug, der aus Petersburg mit einem Soldatentransport kam, in die Luft geflogen. Es hat zahlreiche Menschenopfer gegeben. In derselben Zeit ereignete sich eine ähnliche Katastrophe mit einem Personenzug, der sich auf dem Wege nach Karelien befand. Es wird angenommen, daß dies das Werk von antisowjetrussischen Elementen ist.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 3. Oktober.

Königswusterhausen.
07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Ein Querschnitt durch die musikalische Welt! Fant. u. Potp. (I). (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Kinderbastelstunde. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.00: Dr. Joh. Günther: Deutsch für Deutsche. 18.30: Das Menschenschicksal bei Shakespeare (II). 18.55: Wetter. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.15: Von Tharau, Kreis Königsberg: **Ein ostpreußischer Abend auf dem Dorf Ännchens von Tharau.** 20.15: Aus dem Goethe-Saal des Harnack-Hauses in Berlin-Dahlem: **Festabend Deutschland-Österreich.** 21.10: Von Leipzig: **Kabarett.** Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.45: Konzert (Schallplatten). 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 16.00: Das Buch des Tages. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.15: Die Zeit in der jungen Dichtung. Lyrik von Kurt Erich Rotter. 17.45: Das wird Sie interessieren! 18.05: Unterhaltungskonzert. 19.10: Wetter (Wiederholung). Anschl.: Von Königsberg: **Ein ostpreußischer Abend auf dem Dorf Ännchens von Tharau.** 20.15: Von Berlin: **Sommernachtstraum 1931.** 22.45: Von Berlin: Tanzmusik. 00.30—01.30: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.
06.30: Konzert auf Schallplatten. 11.30—13.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 15.45: Von Danzig Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.15: Unterhaltungskonzert. 19.15: **Ein ostpreußischer Abend auf dem Dorf Ännchens von Tharau.** (Übertragung aus Tharau, Kreis Königsberg). 20.20: Von Danzig: **Vom Coffee und vom Schnupftabak.** Eine literarisch-musikalische Plauderei. 21.10: Heitere Unterhaltung. 22.30—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.
16.30: Konzert. 17.15: Schallplatten. 18.00: Von Wilna: Gottesdienst. 19.25: Schallplatten. 20.15: Leichte Musik. Orchester und Mesal, Sopran. 22.30: **Chopin-Klavierkonzert.** 23.00—24.00: Tafelmusik.

Geschichten um Hindenburg.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten am 2. Oktober.

Es war in der Zeit vor dem Kriege. als Hindenburg Kommandierender General war. Eines Tages wurde er zur Besichtigung eines Infanterie-Regiments während eines Manövers erwartet. Alles war sorgfältig vorbereitet, nur eine einzige Sorge blieb bestehen: in der 6. Kompanie diente der dümmste Kerl des Regiments namens Johann Stachowiak. Gerade vor wenigen Tagen war er aus dem Lazarett gekommen und daher erst recht nicht zu gebrauchen. Lange zerbrach man sich den Kopf, wie der Mann „unschädlich" gemacht werden könnte. Endlich fand man es heraus: Stachowiak wurde auf Vorposten gestellt, ganz weit weg, mitten im Feld. Mit Mühe und Not wurde ihm vorher der Satz eingetrichtert, den er hersagen sollte, falls ihn der General, Gott behüte, doch zu Gesicht bekäme. Außerdem wurde er unter die besondere Obhut des Feldwebels genommen, der ab und zu mit seinem Dienstrad angerast kam und den Mann unter die Lupe nahm:

„Na, Stachowiak, war der General schon hier?"

„Nein, Herr Feldwebel!"

„Also los, kennst du noch die Parole?"

Stachowiak sagte seinen Vers her und der Feldwebel radelte erleichtert fort.

Der General erschien pünktlich zur Stelle. Die Besichtigung stellte ihn ganz zufrieden, was er auch laut zum Ausdruck brachte. Zum Schluß der Besichtigung fragte er den Obersten, ob auch alle Anmarschstraßen gegen den Feind gesichert seien. Als ihm dies bejaht wurde, beschloß Hindenburg, eine Stichprobe zu machen. Das Schicksal wollte, daß er dabei den kleinen Feldweg wählte, in dessen Nähe der unglückliche Stachowiak postiert war.

Schon von weitem merkte Hindenburg, daß da etwas nicht ganz in Ordnung war. Er sah durchs Fernglas, wie ein Soldat auf einem Rad, mit kleinen graugelben Staubwolken umgeben, sich mit Blitzesschnelle der gefährdeten Stelle näherte. Es war der Feldwebel, der zum soundsovielten Mal dem vielgeplagten Posten einen Besuch abstattete.

Sofort bestieg Hindenburg sein Auto, und es vergingen kaum einige Minuten, — da sah sich Stachowiak von einer Menge von Offizieren umgeben.

Leutselig fragte Hindenburg:

„Nun, mein Sohn, was treibst du denn so hier allein?"

Stachowiak schwieg.

„Na, wenn dich dein General fragt, mußt du ihm doch antworten."

Dies leuchtete Stachowiak ein. Freudig grinsend sagte er:

„Du bist der Generall? Na, warrte, Feldwebbell habbenn schon wiederholt nach dir gefraggt! Da hinten sitzt err im Kornfeld."

Es war das einzige Mal, daß Hindenburg im Dienst lachte.

*

Nach der Befreiung Rigas von der Russenherrschaft im September 1917 wurden die deutschen Truppen geradezu glänzend von der Bevölkerung aufgenommen. Bei einem Balle beschlossen die Damen der kurländischen Ritterschaft, an den Generalfeldmarschall von Hindenburg telegraphisch die Bitte zu richten, er möge die 1. Garde-Infanteriedivision in Riga belassen. Die humorvolle Antwort Hindenburgs lautete wie folgt: „Leider ließe sich die Bitte nicht erfüllen. Es ist das Vorrecht der preußischen Garde, stets da zu stehen, wo die Gefahr am größten ist. Für die Herzen mag diese noch in Riga zu suchen sein, für das Vaterland aber an anderer Stelle!"

*

Ein alter Freund und früherer Regimentskamerad hatte den Reichspräsidenten zu Tisch gebeten.

Nach dem Diner saß der alte Herr gemütlich in einem Sessel, rauchte die gewohnte Zigarette und trank ein Täßchen Mokka.

Der Hausherr trat hinzu.

Behutsam trug er im Arm eine Flasche mit goldgelbem Inhalt. Und stellte ein geschliffenes Gläschen vor den alten Herrn:

„Einen Kognak, Herr Reichspräsident?"

Hindenburg machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Danke vielmals, nein."

Der Hausherr klopfte an die Flasche und sagte mit bedeutungsvoller Betonung:

„Es ist aber ein Franzose . . ."

Und Hindenburg, seine mächtige Gestalt reckend, während seine Augen im Scherz aufleuchteten:

„Dann muß er weg! — Geben Sie her!"

Die Ohnmacht des Völkerbundrats

im chinesisch-japanischen Konflikt.

Genf, 29. September. (PAT) Gestern nachmittag 5.30 Uhr hat abermals eine Sitzung des Völkerbundrats begonnen, in welcher der Hauptpunkt der Beratungen wiederum der chinesisch-japanische Konflikt bildete. Der chinesische Vertreter überreichte dem Generalsekretär eine Reihe von Dokumenten, die er im Laufe des Tages über die Ereignisse in der Mandschurei erhalten hatte. Die Dokumente betrafen die letzten Ereignisse in Mukden und vielen anderen Ortschaften in der Mandschurei, zählen die Fälle des Bombardements von Zügen auf und enthalten schließlich eine Beschreibung der Eisenbahnkatastrophe, in der etliche Personen den Tod gefunden haben. Im Anschluß hieran hielt der Ratsvorsitzende eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß der Rat seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Verständigung nicht einstellen werde. Der Vertreter Japans erklärte, daß sich seit einigen Tagen die Lage in der Mandschurei bedeutend gebessert habe und versicherte, daß die Japanische Regierung auch weiterhin die Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückziehen werde. Gefordert müsse allerdings werden, daß die Chinesische Regierung die Verantwortung für Leben und Gut der Japaner in der Mandschurei auf sich nimmt. Soweit sich noch Truppen in der Eisenbahnzone befinden, so habe dies die japanische Militärleitung zum Schutze der japanischen Staatsangehörigen vor dem Bombardement und Bandenraubzügen noch für unumgänglich notwendig gefunden. Der chinesische Vertreter nahm die Erklärung des japanischen Delegierten von der Zurückziehung der Truppen mit Befriedigung zur Kenntnis, erinnerte ferner an die Angriffe japanischer Flugzeuge auf die Personenzüge Peking—Mukden und betonte, daß China die Rückkehr zum Frieden wünsche. China sei zu sämtlichen Zugeständnissen bereit, die zur Beilegung des Konflikts führen könnten. Zum Schluß richtete der Delegierte Chinas an den japanischen Vertreter die Anfrage, ob seine Regierung bereit ist, die Gefangenen freizulassen, den chinesischen Bürgern das beschlagnahmte Gut wieder zurückzugeben, und in welcher Zeit Japan beabsichtigte, seine Truppen aus den besetzten Ortschaften zurückzuziehen.

Der japanische Vertreter erklärte sich bereit, den Vorschlag des chinesischen Delegierten seiner Regierung vorzulegen, sofern er das Einverständnis zur Bildung einer lokalen chinesisch-japanischen Kommission bedeutet. Der chinesische Delegierte forderte, daß der Kommission auch Vertreter des Völkerbundrats angehören sollten, was der Delegierte Japans als unannehmbar bezeichnete.

Sodann ergriff Lord Cecil das Wort, um die beiden Seiten zu einer Verständigung zu bewegen. Der Ratsvorsitzende erklärte sodann, daß nach seiner Ansicht die Debatte vertagt werden müßte, um Zeit zur Prüfung der Vorschläge zu gewinnen, die in der Sitzung gemacht worden waren. Zum Schluß verlas der Vorsitzende folgende Erklärung:

Ich bin mir dessen gewiß, daß ich das Gefühl und die Einigkeit aller Ratsmitglieder zum Ausdruck bringe, wenn ich den polnischen Delegierten unser tiefes Mitgefühl infolge des Verlustes ausdrücke, den sein Land und der Völkerbund durch den Tod des Grafen Skrzyński, ehemaligen Ministerpräsidenten, Außenministers und dreimaligen ersten Delegierten Polens für die Völkerbundversammlung erlitten hat.

In Beantwortung dieser Erklärung verlas der ständige polnische Delegierte beim Völkerbund, Minister Sokal, folgende Deklaration:

Ich bin tief gerührt durch die Worte der Sympathie, die der Ratsvorsitzende an mich aus Anlaß des tragischen Todes des Grafen Skrzyński, eines hervorragenden Staatsmannes, auszudrücken geruhte, dessen Name mit den wichtigen Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Konsolidierung des Friedens eng verbunden ist. Indem ich dem Ratsvorsitzenden und allen Mitgliedern für diesen Höflichkeitsakt danke, gestatte ich mir, zu bemerken, daß ich es nicht unterlassen werde, dies meiner Regierung zu sagen.

*

Der Rat nimmt Kenntnis, fordert und beschließt.

Am gestrigen Mittwoch hat die Herbstsession des Völkerbundrats ihren Abschluß gefunden; die Delegierten für die 12. Völkerbundversammlung haben Genf bereits verlassen. Auch die letzte Sitzung galt dem chinesisch-japanischen Konflikt. Zuvor wurde im Generalsekretariat des Völkerbundes eine Entschließung für den Rat ausgearbeitet, die sowohl von dem japanischen als auch von dem chinesischen Delegierten hätte angenommen werden können, was jedoch weder von der einen noch der anderen Seite erfolgte, so daß der Rat die Sitzung unterbrechen mußte. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden neue Telegramme über die Lage in der Mandschurei verlesen in denen u. a. die Bereitwilligkeit Chinas zum Ausdruck kam, das Gebiet mit eigenen Kräften zu verteidigen, sofern es dem Rat nicht gelingen sollte, die Räumung der Mandschurei von den japanischen Truppen durchzusetzen. Schließlich wurde den Delegierten Chinas und Japans folgende Resolution vorgelegt:

1. Der Rat nimmt die Antworten der Chinesischen und der Japanischen Regierung auf den dringenden Appell des Ratsvorsitzenden darüber zur Kenntnis, welche Mittel entsprechend diesem Appell zur Anwendung gelangt sind.

2. Der Rat anerkennt die Bedeutung der Erklärung der Japanischen Regierung, nach welcher sie keine territorialen Absichten in der Mandschurei hat.

3. Der Rat nimmt die Erklärung des japanischen Vertreters zur Kenntnis, nach welcher seine Regierung auch weiterhin die Truppen sobald wie möglich bis zur Eisenbahnzone zurückziehen wird, sofern das Leben und das Eigentum der japanischen Bürger sichergestellt ist.

4. Der Rat nimmt die Erklärung des chinesischen Vertreters zur Kenntnis, wonach die Regierung die Verantwortung für die Sicherheit der japanischen Bürger und den Schutz ihres Eigentums außerhalb der Eisenbahnzone übernimmt, wenn die japanischen Truppen zurückgezogen und die örtlichen Behörden sowie die chinesische Polizei wieder zurückgekehrt sein werden.

5. In der Überzeugung, daß beide Regierungen alle Handlungen vermeiden werden, die den Frieden und die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern schädigen könnten, nimmt der Rat zur Kenntnis, daß die Vertreter Chinas und Japans die Versicherung gegeben haben, daß ihre Regierungen alle notwendigen Schritte unternehmen werden, um den Konflicht nicht zu vertiefen und die Situation nicht zu verschlechtern.

6. Der Rat fordert von beiden Seiten, daß sie alles daransetzen, um die Rückkehr der normalen Beziehungen zwischen den beiden Seiten zu beschleunigen.

7. Der Rat fordert ferner von beiden Seiten, daß sie oft Informationen über die Lage in der Mandschurei einsenden.

8. **Der Rat beschließt, sich am 14. Oktober d. J. nochmals zu versammeln, um die Lage zu prüfen,** die sich bis dahin herausgebildet haben wird; im Falle unvorhergesehener Ereignisse kann der Zusammentritt auch früher erfolgen.

9. Der Rat ermächtigt seinen Vorsitzenden, die für den 14. Oktober einberufene Sitzung abzusagen, wenn die Entwicklung der Ereignisse die Sitzung überflüssig machen sollte.

Nach Verlesung dieser Entschließung gaben der chinesische und der japanische Vertreter eine kurze Erklärung ab, worauf die Resolution einstimmig angenommen wurde.

Die japanischen Forderungen.

Moskau, 30. September. (PAT) Einer Meldung der Sowjetpresse zufolge sind die offiziellen japanischen Kreise jetzt bereit, den mandschurischen Konflikt zu regeln, und stellen die Bedingung, eine gemischte Kommission zu bilden, die sich aus Vertretern der Japanischen Regierung, der Behörden von Mukden sowie von Wirtschaftskreisen der Mandschurei zusammensetzt. Diese Kommission hätte sich mit der Regelung der japanischen Forderungen zu beschäftigen, also mit der Frage der Eisenbahnlinie, der Grubenkonzessionen usw. Vertreter der Japanischen Regierung sollen außerdem zu sämtlichen Ämtern der allgemeinen Verwaltung sowie den Ortsbehörden zugelassen werden. Die japanischen Behörden wollen gesonderte Verhandlungen mit der Regierung von Mukden führen und gesondert mit der Regierung von Nanking verhandeln. In erster Linie soll Japan den größten Nachdruck auf die Regelung der Eisenbahnfrage und der Konzessionen hauptsächlich in den Gesprächen mit Mukden legen. Von Nanking wird die Japanische Regierung neue territoriale Pachtverträge sowie Erleichterungen für den japanischen Export verlangen. Als Äquivalent dafür soll Japan auf das Recht der Exterritorialität verzichten.

Chinas Antwortnote an Amerika.

Nanking, 29. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Chinesische National-Regierung veröffentlichte am Montag die Antwortnote auf die Note des amerikanischen Staatssekretärs Stimson, die Japan und China die Beilegung der militärischen Operationen in der Mandschurei auf der Grundlage der völkerrechtlichen Forderungen nahelegte. Die chinesische Note erkennt die amerikanischen Bemühungen zur Beendigung der Streitigkeiten an, und unterrichtet die Amerikanische Regierung über die Einzelheiten der japanischen. Besetzung, wobei besonders der Feuerangriff japanischer Flugzeuge auf einen chinesischen Flüchtlingszug hervorgehoben wird. Die Chinesische Regierung, so heißt es in der Note, könne eine Erfüllung der völkerrechtlichen Vereinbarungen der internationalen Verpflichtungen von seiten Japans nur darin erblicken, daß Japan seine Truppen sofort und vollständig aus den besetzten Gebieten zurückziehe und der Chinesischen Regierung volle Wiedergutmachung gewähre.

Schwere chinesische Ausschreitungen gegen Japaner in Hongkong.

6 Tote.

Newyork, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Hongkong dauern die Wirren trotz der Anwesenheit der englischen Besatzung an. In der Nacht zum Dienstag überfielen chinesische Demonstranten einige Japaner, von denen sie sechs niedermetzelten und drei andere schwer verletzten. Die Polizei hat nunmehr Befehl erhalten, sofort von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, falls sich die Bevölkerung zu Kundgebungen zusammenrotten sollte. Die in Hongkong lebenden Japaner fordern zu ihrem Schutze die sofortige Entsendung eines japanischen Kriegsschiffes nach Hongkong.

Flugzeuge über Charbin.

Moskau, 29. September. (Eigene Drahtmeldung.) Pressemeldungen zufolge erschienen gestern über Charbin japanische Militärflugzeuge, die Flugblätter abwarfen, die, vom japanischen Oberkommando redigiert, versichern, daß die japanischen Truppen nicht die Absicht haben, der friedlichen Zivilbevölkerung Schaden zuzufügen, es handle sich ihnen nur darum, die Militärbehörden der Mandschurei zu bestrafen.

Die Mandschurei — freie Republik?

London, 29. September. Der Tokioter Korrespondent des „Daily Herald" meldet seinem Blatte, daß die Mandschurei und die Mongolei als unabhängige Republiken ausgerufen werden sollen. Maßgebende Kreise halten dies für den einzigen Ausweg in dem chinesisch-japanischen Konflikt. Die Meldung von der Proklamierung der Mandschurei als selbständige Republik war in Tokio bereits am Freitag verbreitet, doch die Japanische Regierung verbot ihre Veröffentlichung. In großen Zügen soll bereits die Verfassung der neuen Republik ausgearbeitet worden sein, die sich auf den Grundsatz der Volksherrschaft stützen soll.

Geheime russisch-japanische Verständigung?

Der „Kurjer Poranny" meldet aus Moskau, daß zwischen Japan und Sowjetrußland ein geheimer Vertrag bestehe, auf Grund dessen sich die Sowjetregierung verpflichtet habe, im chinesisch-japanischen Konflikt die Neutralität zu wahren. Als Äquivalent habe sich Japan verpflichtet, die heitere Entwicklung der sowjetrussischen Einflüsse in der Mongolei sowie in Turkestan, das an Tibet anstößt, welches sich in der Einflußsphäre Englands befindet, nicht zu stören. Ferner soll der Vertrag nach umlaufenden Gerüchten folgende Punkte enthalten:

1. Japan besetzt nicht das Gebiet der ostchinesischen Eisenbahn, die sich in der sowjetrussischen Einflußsphäre befindet. 2. Die Sowjetunion erhält Bewegungsfreiheit zum Schutz von sowjetrussischem Eigentum und der sowjetrussischen Staatsangehörigen auf diesem Gebiet. 3. Japan verpflichtet sich, keine Aktion gegen die Sowjetunion zu führen, ja sogar die Verwirklichung aller sowjetrussischen Pläne im Fernen Osten nicht zu verhindern.

In Moskau soll man jedoch keine Gewißheit darüber haben, daß die Japaner ihren Verpflichtungen nachkommen werden.

Der Rüstungswahnsinn.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das größte Unglück unserer Zeit sind die Paradoxe, zu denen die zivilisatorische und kulturelle Entwicklung der führenden Völker der Welt gelangt ist. Und das Merkwürdigste an diesen Paradoxen ist ihre psychologische Natur. Das Paradoxe besteht in der Wertung gewisser Erscheinungen. Es ist z. B. sicher kein Unglück, daß die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen eine riesenhafte Steigerung erfahren hat. Das Unglück besteht darin, daß die Mehrheit der die öffentliche Meinung bestimmenden Intelligenzen infolge ihrer unseligen Denkgewohnheiten gewissen, an und für sich erfreulichen Erscheinungen nicht Rechnung zu tragen vermag und das als Plage beurteilt, was bei einer entsprechenden Geisteseinstellung zu Glück und Wohltat ausgemünzt werden kann. Warum fällt es nur so Wenigen ein, die aufgetürmten Arbeitsfrüchte, die Resultate des menschlichen Genies, das die produktionsfördernden Maschinen und chemischen Verfahrungsweisen erfunden hat, als einen Riesenschatz aufzufassen, der nunmehr der Menschheit die Möglichkeit gibt, sich eine längere Erholungspause zu gönnen. Die aufgespeicherten Werte stellen Herz und Geist des Erdensohnes (und vielleicht mehr das Herz als den Geist!) vor das gewaltige Problem einer neuen Güterverteilungs-Organisation. Es ist doch unwahr und noch einmal unwahr, und sogar schlimmer als unwahr, daß die Güter, über deren Überproduktion gejammert wird, nicht dringend gebraucht werden. Sie werden dringend benötigt, denn die Not in allen Ländern ist riesengroß. Daß die Maschinen und die chemischen Verfahren auf gewissen Gebieten Menschenarbeit, besonders Händearbeit überflüssig machen, sollte doch nur als reinster Gewinn bewertet und begrüßt werden. Die freigewordenen Menschenhände und — Menschenköpfe wären nur anderen Aufgaben, die Natur und Leben der Menschheit stellen, zuzuwenden. Und die Leistungen von Millionen heute Arbeitsloser wären ein Entgelt für die ihnen aus dem heute als „zerstörerisch und revolutionär" aufgefaßten Riesenüberschuß an Boden- und Fabrikationsprodukten zugewiesenen Verbrauchsanteile. Natürlich ist dazu nur eine einzige, ganz kleine Kleinigkeit notwendig: **die Errichtung einer klassenlosen Weltwirtschaft.** Daß es dazu kommen wird, ist ebenso sicher, wie die Existenz der Erde und der Sonne und alles dessen, was wir als unbedingte Wirklichkeit ansehen. Aber vor dieser Notwendigkeit die Augen zu verschließen und die Hinweise darauf als Phantasie und Utopie zu verschreien, dagegen vor den Paradoxen und Widersprüchen, die nicht in den Dingen stecken, sondern in einer fehlerhaften Denkweise, jammernd und entsetzt dastehen, das ist eben das Grundübel unserer Zeit.

Ein anderes, durch die Verkehrtheit der Geister künstlich hervorgebrachtes Paradox steckt in den höllischen Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Die Rüstungen sollen Schutz und Sicherheit gewähren? Die Epoche aber, in der diese Auffassung sich in bedingter Weise bewähren konnte, ist vorbei. Hat der Weltkrieg, aus dem doch einige Völker als „Sieger" hervorgegangen sind und andere als „Besiegte", die Sicherheit in der Welt begründet, auch nur in einem Teile der Welt? Wie steht es um die Sicherheit der Siegerstaaten? Sie fühlen sich bedrohter, als jemals zuvor und türmen Rüstungen auf Rüstungen! Gegen wen rüstet man eigentlich? Gegen „feindliche" Völker? Sollte es noch überhaupt „feindliche" Völker geben dürfen in einer Zeit, in der nie vorher geahnte engste Zusammenhänge zwischen den Völkern so mächtig in Erscheinung treten? Besteht noch die Möglichkeit zu wirklichen Abgrenzungen zwischen Volk und Volk, Staat und Staat?

Wo will man mit den ungeheuerlichen Rüstungen hin? Ihr Zweck kann doch nur sein: Feindesland zu zerstören. Denken wir uns nun nach dem Beispiele des Weltkrieges eine Koalition von Staaten in einem unerbittlichen Kampfe mit einer gegnerischen Koalition begriffen. Setzen wir voraus, daß eine derselben sich als überlegen erweisen wird. Wie wird sich diese Überlegenheit erweisen? Durch grausamste Verwüstung der Länder der gegnerischen Koalition, durch Austilgung von Millionen und Abermillionen von „feindlichen" Menschen — also durch Zerstörung etwa einer halben Kulturwelt! Was werden die Staaten der „siegreichen" Koalition untereinander zu teilen haben? Trümmer und Elend. Die ganze „Sicherheits"-Weisheit, deren man sich dazu bedient, um höllische Rüstungen zu begründen, ist — Wahnsinn. Das Unheil der modernsten Kriegstechnik kann sich unmöglich bloß gegen einen oder einige bestimmte Staaten oder Völker auswirken, während die Staaten und Völker heil bleiben, deren Besitz an Bomben, Giften, Gasen und sonstigen Höllenwerkzeugen am größten ist. Der schaurige Massentod wird auch die mächtigsten Völker nicht verschonen. Im neuen Weltkrieg, der mit den Waffen, die jetzt schon bekannt sind, geführt werden wird, wird nur Satan triumphieren. Und der Geist der Rüstungen ist ein satanischer Geist. Es gibt heute nichts Wichtigeres in der Welt, als alles daran zu setzen, um die Menschheit aus dem Rüstungswahnsinn zu erlösen.

Deutsch-russisch-litauische Annäherung?

Kowno, 29. September. (PAT.) Der deutsche Gesandte in Kowno, Morath, ist nach Moskau abgereist. In Kowno kursieren Gerüchte, daß die Abreise des deutschen Gesandten nach Rußland im Zusammenhange mit der Politik einer deutsch-russisch-litauischen Annäherung stehe.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage am Devisenmarkt.

Das Pfund lag auf fast allen maßgebenden Börsen nach einer kurzen Erholung am 30. September im allgemeinen wieder schwach. Die Unsicherheit ist immer noch zu groß, als daß sich erkennen ließe, ob die Bewegungen des Pfundkurses unter dem Einfluß normaler Angebote und Nachfrage, wesentlich stetiger geworden sind. Es ist jedoch festzustellen, daß die Nervosität um das Schicksal des Pfundes nachgelassen hat. Das Pfund lag in London dem Dollar gegenüber bei 3,86, der deutschen Mark 16,50 und dem französischen Frankenkurse gegenüber mit 97,50. Die Reichsmark, die in den letzten Tagen durch unbegründete Inflationsgerüchte im Kurse ein wenig nachließ, konnte sich dank den Erklärungen Dr. Brünings und des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wieder erholen. Interessant ist, daß die Mark im Auslande außerordentlich knapp ist. Sehr uneinheitlich gestaltete sich der Devisenverkehr an der Pariser Börse, der starken Schwankungen unterworfen war. Die skandinavischen Valuten lagen weiterhin sehr schwach, nur die schwedische Krone konnte ihren Kurs von 96,25 an der Berliner Börse behaupten.

In den letzten Tagen ist ein Kursrückgang des österreichischen Schillings wahrzunehmen. Der größte Teil der Börsen, und zwar Newyork, Zürich, Paris und sogar Warschau haben einstweilen die Notierungen des österreichischen Schillings eingestellt. Am 30. September lag der österreichische Schilling in Amsterdam bei 34,50, in Zürich 71,62. In Warschau wurde er im Privatverkehr sogar mit 1 Złoty gehandelt.

Nicht uninteressant ist die Feststellung, daß nach dem Zusammenbruch der englischen Valuta der größte Teil der Auslandsdevisen Kursrückgänge zu verzeichnen hat, die sich sogar auf die holländischen, belgischen und Schweizer Devisen auswirkten. In Bankkreisen Polens nimmt man dem gesamten Devisengeschäft gegenüber eine abwartende Haltung ein. Die von der Bank Polski festgesetzten Kurse der deutschen Mark zeigen in den letzten Tagen eine geringe Aufwärtsbewegung.

Ungarische Deviseneinschränkung und polnische Ausfuhr.

o. Die gegenwärtig in Ungarn verpflichtenden Bestimmungen über die Einschränkung des Devisenverkehrs wirken sich naturgemäß ungemein erschwerend auf den Import nach Ungarn aus und machen ihn völlig abhängig von der Erlaubnis der ungarischen Nationalbank zur Inanspruchnahme von Auslandskrediten oder zum Erwerb von Valuten. Die ungarische Nationalbank ihrerseits macht diese Erlaubniserteilungen abhängig von dem Gutachten der Budapester Handelskammer, die auf diese Weise einen entscheidenden Einfluß auf den ungarischen Import ausübt. Bei den Normen für Erteilung der Erlaubnis zur Aufnahme von Auslandsanleihen oder zum Erwerb von Valuten werden 4 verschiedene Kategorien von Importwaren unterschieden. Die erste Kategorie umfaßt Artikel, die mit der Ernährung des Landes verbunden sind und in Ungarn nicht produziert werden. Diese Gruppe erhält die Erlaubnis von der Nationalbank ohne Schwierigkeiten. Zur zweiten Kategorie gehören Rohmaterialien, die für die ungarische Industrie unentbehrlich sind, und auch hier ist mit kleinen Schwierigkeiten bei dem Import zu rechnen. Die dritte Kategorie bilden Halbfabrikate, die vierte Fertigfabrikate und die Importerlaubnis für beide Gruppen stößt bereits auf sehr große Schwierigkeiten.

Auch die Eingaben um Exporterlaubnis der beiden ersten Warenkategorien werden individuell behandelt, wodurch eine bedeutende Verzögerung eintreten muß. Diese Tatsache wirkt sich auch sehr nachteilig auf die polnische Einfuhr nach Ungarn aus, besonders auf die von polnischer Kohle, die die bedeutenste Einfuhrposition Ungarns aus Polen darstellt und sich im vergangenen Jahr auf 65 000 Waggons belief. Der weiter oben angeführten Wareneinteilung zufolge müßte die Kohle eigentlich zu der zweiten Kategorie gerechnet werden, das heißt zu den Rohmaterialien, die unentbehrlich für die ungarische Industrie sind. Der ungarische Verband der Kohlenimporteure jedoch, durch dessen Hände die gesamte polnische Kohleneinfuhr nach Ungarn geht, hat sich bisher vergeblich an die ungarischen Behörden gewandt mit der Bitte um Zuteilung von Valuten zur Bezahlung der rückständigen Rechnungen an die polnischen Kohlengruben, die sich auf einige Millionen Schweizer Franken belaufen. Die Valuten sollen neben der Begleichung der alten Rechnungen dazu dienen, neue Bestellungen von Kohle in Polen aufzugeben. Die Wünsche des ungarischen Importeurverbandes sind bisher noch nicht berücksichtigt worden und die Behörden geben ständig ausweichende Antworten.

Obwohl man auf polnischer Seite die Schwierigkeiten der ungarischen Finanzwirtschaft keineswegs verkennt, befürchtet man doch, daß Ungarn die gegenwärtigen Devisennöte zu einem Ziele ausnutzen wird, das Polen in seinem Außenhandel bereits seit Jahren konsequent verfolgt: der Einschränkung des Importes auf das allernotwendigste Maß zwecks Aktivisierung der eigenen Handelsbilanz. Man glaubt, daß in diesem Zusammenhang dem Verband der polnischen Kohlenexporteure insofern Gefahr droht, als die ungarische Kohlenindustrie nunmehr ihre lange geäußerten Wünsche in Erfüllung gehen sehen wird und der ungarische Konsument durch verschiedene Methoden gezwungen werden wird, die schlechtere Inlandskohle, besonders Briketts an Stelle der höherwertigen polnischen Kohle zu verbrauchen.

Individualverträge bei Steuerrückständen?

o. Aus Lodz wird gemeldet, daß sich in den nächsten Tagen zum Ministerpräsidenten Prystor und dem Finanzvizeminister Zawadski eine besondere Delegation der Lodzer Kaufmannschaft begeben wird, um einen Vorschlag zur Liquidierung der Steuerrückstände zu überbringen. In diesem Vorschlag wird an Stelle der vielfach von Wirtschaftskreisen geforderten Steueramnestie eine Regelung der Steuerrückstände in der Form angeregt, wie im allgemeinen Schuldfragen zwischen Gläubigern und Schuldnern geregelt werden. Die einzelnen Finanzkammern und Steuerämter sollen ermächtigt werden, solche Regelungsverträge mit den Steuerzahlern ihres Bezirks abzuschließen. Anstelle einer Streichung der Rückstände und einer allgemeinen Amnestie, die die Einnahmen des Staatsschatzes verringern und eine Prämie für säumige Steuerzahler darstellen könnte sollen individuelle Verträge mit den Steuerzahlern abgeschlossen werden. Nach Abfassung dieser Verträge und der Zahlung der darin festgesetzten Summen sollte dann eine Streichung der restlichen Rückstände erfolgen. In dem Projekt wird behauptet, daß eine solche Erledigung der Steuerrückstände dem Staate keinen großen Schaden bringt, für das Wirtschaftsleben aber eine günstige Lösung dieser brennenden Frage bedeuten dürfte.

Firmennachrichten.

ch. **Zur Zwangsversteigerung** gelangen folgende Grundstücke: am 19. November um 9 Uhr vormittags im Lokale des Florjan Kasüschke in Lubnia das Grundstück des Landwirts Edmund Kosak Glowczewski in Lubnia; am 21. November um 9 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Przeworski in Rittel das Grundstück des Leo Drewek in Mühlchen.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Mszanie, Kreis Strasburg (Brodnica), belegene und im Grundbuch Mszanie, Band 3 und 51, auf den Namen des Stanisław Wawrowski in Msanie eingetragene Grundstück gelangt am 9. Dezember 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Strasburg, Zimmer 40, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 8. Juli 1931.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Janówko im Kreise Strasburg (Brodnica) belegene und im Grundbuch Janówko, Blatt L 100, Band 4, auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Eheleute Jan und Zofja Rudziński eingtragene Grundstück gelangt am 18. November 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Strasburg, Zimmer 40, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 18. August 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Krone (Koronowo) gelegene und im Grundbuch Krone, Band 16, Blatt 756, auf den Namen der Leokadia Włodarczak eingetragene Grundstück, gelangt am 3. Dezember, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Krone, Zimmer 15, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 7. Januar 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Stronnau (Stronno) gelegene und im Grundbuch Stronnau, Band 3, Blatt 68, auf den Namen Józef Szyman eingetragene Grundstück gelangt am 19. Dezember 1931, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Krone (Koronowo), Zimmer 15, zur Zwangsversteigerung. Zwangsversteigerungsobjekt ist das Gut Karolewo, Größe 316,86,47 Hektar. Der Versteigerungsvermerk erfolgte im Grundbuch am 30. Juli 1931.

Der Getreidemarkt im September.

Aussichten für Oktober.

An den Auslandsmärkten brachte der Monat September eine Preissteigerung von nur wenigen Cent in Chicago und Winnipeg, Hamburg prompt cif zeigte dagegen einen Preisrückgang, der für Weizen 0,30, für Gerste aber 0,50 betrug. Roggen lag ebenfalls schwächer. Die letzten Vorgänge am englischen Finanzmarkte und der damit verbundene Kursrückgang des englischen Pfundes wird um so stärker durch einen Getreidepreisfall, besonders in denjenigen Devisen zum Ausdruck kommen, die auf der Goldparität bestehen blieben. Die Berliner Börse wies vorübergehend eine steigende Tendenz in Termingeschäften auf. Diese Erscheinung war aber größtenteils auf ein Börsenmanöver zurückzuführen, das durch die verbreiteten Gerüchte einer Markinflation hervorgerufen worden war. Inzwischen ist an der Berliner Börse und ebenso an allen anderen deutschen Getreidebörsen die Ruhe wieder eingekehrt.

Was den polnischen Getreidemarkt anbelangt, glaubte man zunächst annehmen zu dürfen, daß der September eine festere Preislage für alle Getreidearten bringen würde. Es zeigte sich jedoch, daß die Preise nur für Gerste und Hafer etwas anzogen, für Roggen dagegen im allgemeinen um 1 bis 1,50 Złoty pro 100 Kg. zurückgingen. Nur Posen zeigte für Roggen eine festere Haltung, die durch die Interventionskäufe der staatlichen Getreidewerke, welche die aufgekauften Roggenmengen nach der Tschechoslowakei exportierten, hervorgerufen worden waren. Roggen lag daher in Posen meist zwischen 21 und 22 Złoty pro 100 Kg. In Bromberg, Graudenz und Thorn blieben die Roggenpreise ohne jegliche Veränderungen. In Danzig gingen sie wie an allen anderen Märkten um 0,50 Gulden zurück. Besonders schwach waren die Roggenpreise in Kattowitz und Bielitz. Die Roggenpreise lagen hier meist mit 2 Złoty unter dem Preisdurchschnitt der großpolnischen Getreidebörse. Die Zentralmärkte von Warschau und Lodz wiesen einen Preisrückgang von 1,50 Złoty, Lublin sogar von 2 Złoty auf.

In Kreisen der Produzenten und Händler rechnet man damit, daß der Monat Oktober wahrscheinlich eine Preiserholung bringen wird, da die gegenwärtigen Preise, die ohnehin sehr niedrig sind, sich im September nicht erholt haben und die letzthin eingetretene Regenperiode das Angebot am Markte beträchtlich vermindert. Nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der Getreidepreise dürfte die Tatsache sein, daß die Kartoffeln infolge der anhaltenden feuchten Witterung der letzten Zeit auf dem Lande zu faulen beginnen, was eine größere Nachfrage nach Roggen als Futtermittel zur Folge haben dürfte. Am Warschauer Getreidemarkt haben die staatlichen Getreidewerke Interventionskäufe getätigt. Ein weiteres Argument für eine günstigere Gestaltung der Getreidepreise in den kommenden Monaten muß darin erblickt werden, daß nicht allein die Ernteergebnisse für Roggen in Polen um 25 Prozent den vorjährigen Ernteerträgen nachstehen, sondern daß auf der ganzen nördlichen Halbkugel (Rußland ausgenommen) nach den Berechnungen des Landwirtschaftlichen Instituts in Rom 45 Millionen Quintale Roggen im laufenden Jahre weniger geerntet worden nsid. Endlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß Rußland mit seinen Dumpingpreisen schlechte Erfahrungen gemacht hat und daher in der gegenwärtigen Kampagne höhere Getreidepreise fordert.

Der Weizen wies an den westlichen Getreidemärkten des Landes eine schwächere Tendenz auf, vielfach blieb er auch ohne Veränderungen. Meist gab es einen geringen Preisnachlaß, nur in Kattowitz, Krakau und Bielitz war der Preisrückgang stärker. Die Zentralmärkte erfuhren einen stärkeren Preisrückgang für Weizen, der an der Ostgetreidebörse in Lemberg sogar 2 Złoty pro 100 Kg. erreichte.

Allen Wahrscheinlichkeiten nach dürfte im Oktober am Weizenmarkt eine steigende Tendenz zu erwarten sein, da die augenblickliche Lage, besonders an der Getreidebörse in Posen, wo augenblicklich der Weizen unter der Preislage des Roggens liegt, für die Dauer unhaltbar ist. Auf der anderen Seite ist dagegen zu befürchten, daß der Weizen infolge des reichlichen Angebotes am Inlandsmarkte kaum wesentlich im Preise den Roggen übersteigen dürfte. Was das Ausland anbelangt, muß festgestellt werden, daß das rumänsche Weizen-Dumping letzthin schwächer geworden ist, und daß es am Weltmarkt die niedrigsten Preise erzielte.

Was Hafer anbelangt, muß betont werden, daß an den Inlandsmärkten eine Preiserholung im Durchschnitt von 1 bis 3 Zł. notiert worden ist. In Posen stiegen die Haferpreise von 16,50 Zł. am Anfang auf 20,50 Złoty am Ende des Monats. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß lediglich im Posener Gebiet einwandfreier Hafer (Hafer, der durch den Regen nicht gelitten hat) geerntet worden ist. In den anderen Gebieten der Republik Polen ist der weitaus größte Teil der Haferernte verregnet. Die Militäraufkaufsstellen haben die Anweisung erhalten, nur einwandfreien Hafer anzukaufen. Man geht daher nicht fehl, für gute Hafersorten im Oktober eine Preiserholung vorauszusagen. Nur im Gebiet der Wilna-Wojewodschaft notiert das Landwirtschaftliche Syndikat für Hafer einen Preisrückgang von 2 Złoty, im Gegensatz zu der steigenden Tendenz in den übrigen Gebieten.

Auch für Gerste gab es am Inlandsmarkte eine kleine Preiserholung, wobei die westlichen Märkte stärker reagierten, als die übrigen. In Posen stieg Braugerste sogar bis 24,50 Złoty pro 100 Kg. Weniger gut war die Gerste im Preise an den östlichen Märkten.

Gute Braugerste von ausgesuchter Qualität wird überaus schwach angeboten, daher steht zu hoffen, daß diese Gerstenqualitäten im Oktober eine Preiserholung zu verzeichnen haben werden. Die Gestaltung der Getreidepreise im Oktober hängt vom Angebot und außerdem davon ab, ob die Landwirtschaft die Gerstenvorräte allmählich oder sofort in größeren Mengen auf den Markt werfen wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die gesamte Mühlenindustrie Polens sehr unter Bargeldmangel zu leiden hat, daß vielfach kurzfristige Deckungsgeschäfte getätigt werden. Bei einer solchen Lage der Dinge kann jedes größere Getreideangebot leicht zu einem neuen Rückgang führen.

Die nachfolgende Preistabelle veranschaulicht die Preisdifferenzen zwischen dem Preisdurchschnitt vom Januar 1914 und den augenblicklichen Getreidepreisen:

	September 1931	Durchschnittspreis im Januar 1914
Weizen:		
Warschau	23,00—23,50	32,50
Posen	19,75—20,75	39,00
Lemberg	21,50—22,00	39,75
Roggen:		
Warschau	21,00—21,50	23,75
Posen	21,50—22,00	31,25
Lemberg	20,50—20,75	29,00
Hafer:		
Warschau	22,00—24,00	25,00
Posen	19,50—20,50	31,00
Lemberg	22,00—22,50	30,75
Braugerste:		
Warschau	22,00—24,00	25,00
Posen	23,50—24,50	32,50
Lemberg	17,00—18,00	29,00

Kohlenkonferenz in London.

Am 30. September begann in London die europäische Kohlenkonferenz, zu welcher der Zentralrat des englischen Kohlenbergbaues die Verbände der Zechenbesitzer Deutschlands, Frankreichs, Polens, Belgiens, Hollands und der Tschechoslowakei eingeladen hatte. Die Konferenz gilt den Besprechungen über die Lage am Weltkohlenmarkte.

Es wird sich zunächst wohl kaum um mehr als eine gründliche Aussprache handeln können. Die Fragen einer Zusammenarbeit sind an sich schon sehr kompliziert, und die Entwicklung während der letzten Wochen ist ohne Zweifel einer wirklichen Annäherung alles andere als zuträglich gewesen. Der Weltmarkt steht jetzt vor der Gefahr eines englischen Valuta-Dumpings. Die Konkurrenzländer müssen sich gegen diese Gefahr wappnen. Deutschland hat ja bereits zu einer neuen Lohnsenkung im Ruhrbergbau schreiten müssen. Den gleichen Befürchtungen steht Polen gegenüber, das sich vornehmlich auf den nordischen Absatzmärkten gefährdet sieht. Zudem sind die Verluste für Polen durch den Devisensturz in den nordischen Ländern nicht unerheblich.

Die zur Beratung gelangenden Fragen lassen sich in drei Komplexe teilen: Zuweisung von Ausfuhrquoten an jedes Produktionsland, Festlegung von Mindestpreisen oder Aufteilung der Märkte. Jede konkretere Erörterung einer Zusammenarbeit bringt gerade im Augenblick die Gefahr mit sich, daß insbesondere die Vertreter des englischen Kohlenbergbaues unter Berücksichtigung ihrer gestärkten Position nach Suspendierung des Goldstandards ihre Forderungen zu hoch schrauben würden.

Baconexport und Pfundkrise.

Am 28. September d. J. fand eine Konferenz der Vertreter der im „Polnischen Bacon-Verbande" vereinigten Baconfabriken Polens statt. An dieser Konferenz nahmen ferner Delegierte des Landwirtschaftsministeriums und des Staatlichen Exportinstituts teil. Gegenstand der Beratung bildete die katastrophale Lage, in welche die Baconindustrie und der Baconexport Polens durch den Sturz des englischen Pfundes geraten sind. Nach einer eingehenden Behandlung des gesamten Fragenkomplexes wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das Angebot an polnischen Bacons in England keineswegs zu vermindern und den Export in seiner gegenwärtigen Höhe trotz der entstandenen Komplikationen aufrecht zu erhalten. Als Ergebnis der Diskussion ist festzustellen, daß bei den Vertretern allgemein die Ansicht vorherrschte, diesen für die gesamte Landwirtschaft und die Außenhandelspolitik Polens überaus wichtige Exportierung nach England unter allen Umständen weiter auszuüben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 30. September. Danzig: Ueberweisung 57,46 bis 57,58, bar 57,47—57,58, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Zürich: Ueberweisung 57,25, Prag: Ueberweisung 376,00, London: Ueberweisung 32,50, Newyork: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 30. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124,19, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,85, 174,28 — 173,42, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 34,60 — 34,40, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,15, 35,24 — 35,06 Prag 26,44, 26,50, — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 175,00, 175,43 — 174,57, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 35,00—34,50.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 30. September. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,58 Br., Noten: London 19,88 Gd., 19,92 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,46 Gd., 57,58 Br.

Berlin, 30. September. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,20—4,22, London 16,34—16,40, Holland 169,46—170,14, Norwegen 92,22—92,58, Schweden 96,66—97,04, Belgien 58,68—58,92, Italien 21,11—21,19, Frankreich 16,67—16,73, Schweiz 82,19—82,51, Danzig 81,84—82,16, Prag 12,437—12,497, Wien 59,01—59,25.

Züricher Börse vom 26. Septbr. (Amtlich.) Warschau 57,25, Paris 20,10, London 20,00, Newyork 5,10, Belgien 71,20, Italien 25,00, Spanien 46,00, Amsterdam 204,60, Berlin 120,00, Wien 71,67½, Stockholm 115,00, Oslo 110,00, Kopenhagen 112,00, Sofia 3,70, Prag 15,13, Budapest 90,02½, Belgrad 9,03, Athen 6,50, Buenos Aires 1,23½, Japan 2,51. Tägl. Geld 2½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling —,—, 100 Schweizer Franken 174,32 Zł., 100 franz. Franken 35,01 Zł., 100 deutsche Mark 208,95 Zł., 100 Danziger Gulden 173,17 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling wird nicht notiert.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 41,75 G. 8proz. Dollarbriefe edr Posener Landschaft (1 D.) 83,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 29,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 13,90 +. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 82,00 +. Tendenz schwach.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 29. Septbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 18,75—19,50 Zł., Roggen 19,50—20,25 Zł., Mahlgerste 18,25—20,00 Zł., Braugerste 22,50—23,50 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer 18,50—19,25 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70%, —,— Zł., do. 65%, —,— Zł., Roggenmehl 70%, —,— Zł., Weizenkleie 12,00—13,00 Zł., Roggenkleie 12,50—13,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	22.25
" 15 to	22.35
" 480 to	22.50

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	19.50—20.50	Raps	28.00—29.00
Roggen, neu, gesund und trocken	—.—	Peluschken	—.—
Gerste 64—66 kg	19.00—20.00	Felderbsen	—.—
Gerste 68 kg	20.50—21.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Braugerste	23.50—24.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Hafer	19.50—20.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	33.00—34.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Speisekartoffeln	2.30—2.50
Weizenkleie	11.75—12.75	Exportkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	12.75—13.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Roggenkleie	12.50—13.25	Heu, lose	5.50—6.00
		Heu, gepreßt	7.35—8.10
		Netzeheu	7.00—7.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Weizen 15 to, Gerste 15 to.

Danziger Getreidebörse vom 30. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 12,75—13,00, Weizen, 130 Pfd., bunt 12,25—12,50, Roggen 12,75—13,00, grüne Erbsen 15,50—17,50, Roggenkleie 8,00—8,25, Weizenkleie 7,75—8,00, Blaumohn 35,00—37,00 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,00 G, 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 30. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 208,00—211,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 183,00—185,00, Braugerste 157,00—172,00, Futter- und Industriegerste 149,00—156,00, Hafer, märk. 133,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—32,00, Roggenmehl 26,10—28,75, Weizenkleie 10,50—10,75, Roggenkleie 9,25—9,50, Raps —.—, Viktoriaerbsen 20,00—27,00, Kleine Speiseerbsen —.—, Futtererbsen —.—, Peluschken —.—, Ackerbohnen —.—, Wicken —.—, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —.—, Rapskuchen —.—, Leinkuchen 13,20—13,40, Trockenschnitze 6,20—6,30, Soya-Extraktionsschrot 11,10—11,70, Kartoffelflocken —.—.

Nach den gestrigen Preisrückgängen war das Angebot in Brotgetreide wieder geringer.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 30. September. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Rm.: Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 69,75, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- und Drahtbarren 174, Reinnickel 98 bis 99 Prozent 350, Antimon Regulus 46—48.

Edelmetalle. Berlin, 30. September. Silber in Stäben ca. 900 fein für 1 Kg. 41—43.